# Rationelle Krebs- und Lupuskuren



# Rationelle

# Krebs- und Lupuskuren

Auf Grund alter Erfahrungen tüchtiger Praktiker, sowie unter Berücksichtigung neuerer Forschungen und der Verwendung bewährter Spezialmittel.

Von

**G. W. Surya.**

Nebst einem Nachwort
von
**Dr. med. Bachem.**



**Lorch** (Württemberg)
Verlag von Karl Rohm
1913.

Verlags- und Handelsdruckerei G. m. b. H., Lorch.

## Statt einer Vorrede.

Wir bitten dringendst alle Leser, welche diese Broschüre lesen wollen, dieselbe *möglichst vorurteilsfrei* und vor allem *genau* zu lesen. Alles was darin gesagt wurde, ist wichtig und wohlerwogen. Der Kranke kann sie mit relativ gleichem Nutzen studieren wie sein behandelnder Arzt. Diese kleine Arbeit beschäftigt sich wenig mit „theoretischen Erwägungen", sondern sie steht auf dem Boden *praktisch erprobter Erfahrungstatsachen*. Das ist der rationellste Standpunkt für jede wahrhaft praktische Heilkunde und es ist sicherlich jedem Kranken lieber, durch praktische Mittel gesund zu werden, oder seine Leiden wesentlich gemildert zu sehen, *als nach allen Regeln der Kunst höchstwissenschaftlich eines qualvollen Todes zu sterben*. Jedoch sei Folgendes ausdrücklich bemerkt:

Eine absolute Garantie für die unfehlbare Wirkung der in vorliegendem Büchlein angegebenen Verordnungen und Heilmittel kann aber weder von Seite des Verfassers dieser Broschüre, noch von Seite des Verlages und auch nicht von Seite des Herstellers dieser Mittel geboten werden. Um eine

solche absolute Garantie geben zu können, müßt man der liebe Herrgott selbst sein! Denn wenn auch feststeht, dass nahezu jede Krankheit heilb ist, so ist damit noch nicht gesagt, *dass jede Kranker in jedem Stadium geheilt werde könne.*

Solche Anforderungen kann man gerechterwei an menschliche Kunst nicht stellen. Deshalb lehn wir eine absolute Garantie für Heilung in jede Krebs- und Lupusfall ab. Jeder Kranke also, d sich zur Behandlung nach den hier gegebenen Vo schriften und unter Benützung der hier genannt Mittel entschliesst, tut dies auf seine eigene Gefa

Dadurch braucht sich kein Patient beunruh fühlen, denn auch der geschickteste Arzt, er arbeite n operativ, vermittelst innerer Mittel oder durch Anw dung irgend welcher anderer Heilfaktoren, wird ablehnen müssen, in allen Krebs- und Lupusfäl absolut sichere Heilung zu versprechen.

Andererseits wäre es ebenso ungerecht und human Mittel und Wege zu verschweigen, welc wie an beglaubigten analogen Beispielen nach hend gezeigt wird, im Stande sind, mitunter a noch (nach menschlichem Ermessen) sogenan Unheilbare zu heilen.

Schliesslich dankt der Verfasser noch besond Herrn *Dr. med. Bachem* (Frankfurt a. M.), welcher die Güte hatte, dieser kleinen Arbeit e Laien (1) ein kritisches Nachwort in Briefform hin zufügen. Manche seiner ärztlichen Kollegen wer darüber vielleicht wenig erbaut sein. Dieselbe mö sich aber des nachstehenden Ausspruches des Hip krates erinnern: „Lass es dich nicht gereuen, beim meinen Mann zu erforschen, ob ein Ding zum H mittel geeignet sei.“

*Der Verfasser.*



Motto: Schach dem Messer!

# Zur Einführung.

Seit etwa einem Jahrzehnt wird der Erforschung des Krebs- und Lupusleidens in allen Kulturstaaten eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet, was wohl damit im Zusammenhang stehen mag, dass speziell die Zahl der Krebskranken in fortwährendem beängstigendem Ansteigen begriffen scheint. Wie eine zuverlässliche Statistik lehrt, sterben z. B. in Deutschland allein jährlich gegen 50 000 Menschen an Krebsleiden. Es ist daher keine Uebertreibung, wenn man annimmt, dass im deutschen Reich an 100,000 Krebskranken anzutreffen sind. Die Zunahme (2) dieser schrecklichen Krankheit ist nicht nur eine absolute, sondern wie erwiesen auch eine relative. Das gilt nicht etwa vom deutschen Reich allein, sondern von allen Kulturstaaten, insbesondere von England und Nordamerika, wo der Krebs in den Städten so viele Opfer erfordert, dass fast in jeder Straße ein oder mehrere Krebskranke hoffnungslos darnieder liegen.*)

*) Es starben z. B. im Jahre 1840 in England jährlich von 1 Million Lebender 177 an Krebs, hingegen im Jahre 1894 bereits 13 per Million Lebender. Das Verhältnis hat sich in also 50 Jahren vervierfacht. Keine andere Krankheit weist ein derartiges Steigen auf. Selbst die Tuberkulose zeigt perzentuell genommen ein stetes Sinken.

Es wurden nun zur Erforschung und Bekämpfung dieser furchtbaren Krankheit in verschiedenen Ländern eigene Krebsinstitute ins Leben gerufen. Aber leider sind die Resultate dieser Krebsinstitute wie auf dem letzten deutschen Naturforschertage vom Jahre 1912 hervorgehoben wurde, bisher keine zufriedenstellenden gewesen. Ist man sich doch, wie in wissenschaftlichen Kreisen zugegeben wurde, noch nicht einmal über die Ursache der Krebskrankheit im Klaren, so steht es mit der Krebsbehandlung noch schlimmer. Mit Ausnahme einiger weniger verdienstvoller Aerzte, wie z. B. E. Schlegel (3) in Tübingen, Dr. Krull in Güstrow, Dr. Zeller, glaubt die offizielle Schulmedizin noch immer daran, der Krebskranke sei bestens beraten, wenn man ihn zu einer „möglichst frühzeitigen Operation" bereden könne.

Das wäre richtig, wenn der Krebs wirklich nur ein lokales Leiden wäre. Aber diese Anschauung beginnt nun auch schon in wissenschaftlichen Kreisen unhaltbar zu werden. Nur im Anfang sagen nun auch viele der bedeutendsten Krebsforscher ist der Krebs als ein örtliches Leiden anzusehen, später aber hat er seinen Sitz im ganzen Blute und kann dann überall auftreten! (

Damit kommt die Wissenschaft der Wahrheit immer näher, und es soll in der Tat im Jahre 19 dem Arzte Dr. Odin in Paris gelungen sein, den Krebserreger in einer Zoospore*) entdeckt zu haben, welche Zoospore ein ähnliches Tierchen, ist wie jenes, welches das Wechselfieber erzeugt. Die

*) Uebrigens hat schon 1890 Prof. Dr. Adamkiewicz gestützt auf Tierexperimente, die Behauptung aufgestellt, dass die Krebszelle ein „Tier", d. h. ein gar nicht in den Verband des menschlichen Organismus gehörendes Protozoon sei. Adamkiewicz züchtete diesen Krebsparasiten künstlich in Kolonien

Zoospore nistet sich in den roten Blutkörperchen ein, und es soll dem Dr. Odin gelungen sein, dieselbe durch eine erste Injektion aus den Blutkörperchen zu vertreiben und durch eine zweite Injektion dieselbe überhaupt aus dem Blute zu entfernen.

Heute läßt es sich natürlich noch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob es Dr. Odin wirklich gelungen ist, in den meisten Fällen den Krebskranken mit seinen Injektionen Hilfe zu bringen, denn noch müssen wir abwarten, ob keine Rückfälle eintreten, ob nicht doch die alten praktischen Aerzte mit ihrer Anschauung Recht haben, wonach jede bösartige Neubildung, also auch jeder Krebs, Tumor und jeder Lupus aus einer konstitutionellen Kachexie (5) *) (Säfteverderbnis) hervorgegangen ist, und demnach bei vorschiedenen Ursachen dieser Säfteverderbnis und verschiedener Konstitution des Kranken auch ganz verschieden verlaufen kann, und insbesonders auch nicht mit einem einseitigen Mittel bekämpft werden kann. Hat aber der Krebs seinen Sitz im Blute oder in einer konstitutionellen Säfteverderbnis, so ist es klar, daß er früher oder später nach jeder Operation wiederkehren muß, und der Patient stirbt schliesslich trotz „gelungener Operation" an allgemeiner Erschöpfung und Blutvergiftung.

Diese Anschauung wird von keinem geringeren als dem berühmten englischen Chirurgen Sir James Paget bestätigt, welcher in seinen Vorlesungen

*) Welche Kachexie die Basis für die günstige Entwicklung des spezifischen Krebserregers bildet. Diese Kachexi ist bei einer rationellen Krebskur zuerst zu beheben!

Wie sehr sich die moderne Wissenschaft diesen alten Anschauungen wieder nähert, zeigt der Artikel: „Die Verhütung des Krebses" von Hofrat Dr. A. Theilhaber (in der „Umschau" vom 22. Februar 1913) worin dieser ausdrücklich sagt: „Auf gesundem Boden entsteht selten oder niemals ein Krebs.

über „Chirurgische Pathologie“ berichtet, daß von 74 von ihm selbst beobachteten und operierten Krebsfällen in 45 derselben das Leiden nach 2—6 Monaten, bei den übrigen 29 Kranken aber nach neun Monaten bis einigen Jahren wiederkehrte, also dass von diesen 74 Kranken nicht ein einziger durch die Operation geheilt wurde!

Vom Messer des Chirurgen ist also wenig Heil für den Krebskranken zu erwarten! Es mögen ja hie und da einige Krebskranke durch Operation wirklich geheilt worden sein; wir halten bezüglich solcher Heilungen jedoch dafür, dass der bekannte Arzt E. Schlegel in Tübingen, welcher seit über dreissig Jahren Erfahrungen in der operationslosen Heilung von Krebskranken besitzt, (und diese auch in seinem grossartigen Werke: „Die Krebskrankheit“ *) niedergelegt gelegt hat) im Rechte ist, wenn er darin sagt: „Allen Heilverfahren, welchen die grosse Wahrheit nicht aufgegangen ist, dass man es in einer Krebsgeschwulst oder in einem Geschwür dieser Art nicht mit der eigentlichen Krankheit sondern nur mit dem Endprodukt eines unbekannten Vorganges im Organismus zu tun hat, alle Heilverfahren, welche sich noch in dem naiven Glauben wiegen, durch Beseitigung der Geschwulstmasse oder Zerstörung der Neubildungen einen heilenden Akt geleistet zu haben, sind ihrer Natur nach verfehlt und verdanken ihre etwaigen Früchte ihres Eingreifens mehr den zufälligen Nebenumständen **) (z. B. der Resorption von „carbo animalis“

*) Verlag der ärztlichen „Aerztlichen Rundschau“ (Otto Gmelin) München 1908. Preis broschiert 5 Mk. Bestens empfohlen.

**) Man vergesse nicht, daß es sogar Spontanheilungen beim Krebs gibt. Aus uns nicht bekannten Gründen können Krebsgeschwülste (ganz unbeeinflusst von jeder Behandlung) von selbst zur „Rückbildung“ also Heilung kommen. Natürlich sind dies seltene Fälle, aber sie werden stets beobachtet.

wie solche bei Operationen mit der Glühschlinge entsteht, carbo animalis ist aber auch in der Homöopathie als bewährtes Krebsheilmittel bekannt), welche mit dem Heilplane einhergehen oder notwendig verbunden sind."

Es gibt aber auch Krebskuren vermittelst innerer (homöopathischer und anderer Mittel), die wunderbar gelungen sind und doch wie Schlegel sagt, den chirurgischen Krebskuren an Naivität nahezu gleichkommen. So berichtet Dr. Gordon im „Lanzet" vom 18. März 1895 über einen geheilten, schweren Zungenkrebs mit umgebender Infiltration und grosser Neigung zu Blutungen, welcher durch Veilchenblätterthee (Viola odorata) vollkommen geheilt wurde. Andere Aerzte haben grossartige Erfolge mit demselben Mittel bei weitvorgeschrittenem Uteruskrebs zu verzeichnen gehabt. Wer aber nun glaubt allein mit Viola odorata alle Krebse heilen zu können, der wird bald einsehen, dass dem nicht so ist. Es gibt also zweifellos, wie Schlegel nachweist, mehrere Krebsartungen, die äusserlich, ja vielleicht auch mikroskopisch keinen Unterschied aufweisen, und die doch in Bezug auf ihre Ursache *) und mit Rücksicht auf die verschiedenen Konstitutionen der einzelnen Kranken auf ganz verschiedene Heilmittel reagieren. Daher wird man mit einem einfachen Heilmittel wohl schwerlich Aussicht haben, die Krebskrankheit in möglichst vielen Fällen erfolgreich zu bekämpfen.

Es ist daher naheliegend, dass ein richtig zusammengesetztes Krebsmittel, in welchem die bestbewährten Heilpotenzen harmonisch vereinigt sind, weitaus grössere Chancen für die Heilung irgend

*) So z. B. soll man immer, wenn Stoß, Schlag, Quetschung die Ursache einer verdächtigen Neubildung war, stets innerlich homöopathisch Arnica verabreichen.

eines Krebses haben muss als ein einseitiges Mittel. Zudem liegt in einem solchen Mittel der unschätzbare Vorteil, dass man sich keiner Zeitversäumnis schuldig macht, die unbedingt eintritt, wenn man erst nacheinander mehrere Krebsmittel anwendet, bis man endlich auf ein im speziellen Falle wirksames Mittel stösst. Solche Zeitversäumnis sollte tunlichst vermieden werden, denn schon Paracelsus sagt: „Die Zeit spielt mit dem Kranken wie die Katze mit der Maus." Einige Monate Zeitversäumnis in Folge des aufeinanderfolgenden „Ausprobierens" einfacher Heilmittel können unter Umständen schwere Folgen haben. —

Diese Grundgedanken waren die Leitsterne in der Zusammensetzung von Suryas Krebs- und Lupusmittel, wozu noch zu bemerken ist, dass dieselben durch richtige spagyrische Herstellung gegenüber gewöhnlicher Kräuterpräparate oder sonstiger einfacher Tinkturen den Vorzug einer viel tiefergreifenden, intensiven Wirkung besitzen, wie z. B. das gleichfalls zusammengesetzte spagyrische „Fiebermittel" des Dr. Zimpel sich in der Praxis jedem homöopathischen oder allopathischen Fiebermittel derartig überlegen erwies, dass Praktiker, die einmal dessen Wirkung sahen, nur mehr mit diesem arbeiten. Mangels an Raum kann hier leider nicht auf die spagyrischen Mittel des Dr. Zimpel näher eingegangen werden.*)

Ein weiterer Vorteil des in den nachfolgenden Seiten entwickelten Heilverfahrens besteht darin, dass durch eine eigenartige kombinierte rationelle Vorkur eine Blut- und Säftereinigung angebahnt wird, die für

*) Wer sich darüber etwas eingehender orientieren will, der lasse sich die Gratisbroschüre über Dr. Zimpels Heilsystem von der Homöopathischen Zentralapotheke in Göppingen (Württemberg) einsenden.

die anschliessende Hauptkur mit Suryas Krebs- und Lupusmitteln von grösster Wichtigkeit ist.

Es gilt in dieser Vorkur in erster Linie jene Säfteverderbnis zu bekämpfen, welche von erworbener oder ererbter Syphilis, Impfsyphilis, oder Merkurialvergiftung, aber auch durch chronische Selbstvergiftung, giftiger unverdaut zurückgebliebener Eiweißreste im stagnierenden Darme herrühren kann, und in welcher sowohl ältere als auch neuere Aerzte die Ursache des Krebses erblicken oder richtiger gesagt, wodurch der Organismus zur Krebskrankheit besonders disponiert wird. (6) Selbst Ehrlich sagte auf der internationalen Krebskonferenz im Jahre 1906, er nehme eine konstitutionelle Schwächung an, welche als ein maßgebendes Moment bei der Tumorentwicklung (Entstehung von Neugebilden) von jeher angesprochen worden ist. So nähert sich die moderne Forschung wieder auffallend nahe der Ansicht der alten Geheimärzte!

Aus all dem wird der aufmerksame Leser schon entnommen haben, daß hier nicht die Erfahrungen eines einzigen Praktikers zu Hilfe gezogen werden sondern das Wissen vieler, die ehrlich bemüht waren, der Menschheit zu helfen und sie namentlich von dem Wahne zu befreien, daß das Messer des Chirurgen die „beste Krebskur" sei.

Ja, selbst wenn der Krebskranke bereits erfolglos operiert wurde, ist noch immer eine gewisse Hoffnung vorhanden, vermittelst innerer Mittel Heilung zu erzielen, mehrere solche Fälle berichtet E. Schlegel in seinem Buche „Die Krebskrankheit" und wir wollen einen solchen gut beglaubigten Fall hier daraus zitieren:

„Prof. Fr. von Winkel (München) erzählte im Jahre 1905 in seiner Klinik folgenden selbsterlebten

Fall: Eine etwa siebzigjährige Frau kommt mit beginnendem Mammakarzinom (Brustkrebs) in seine Sprechstunde. Auf seinen Rat lässt sich die Patientin sofort radikal operieren (Entfernung aller Drüsen). Nach einiger Zeit erscheint Patientin wieder mit einem regionären Rezidiv, weshalb eine zweite Operation vorgenommen wird. Bald zeigte sich aber ein drittes Rezidiv, ein erbsengroßer harter Knopf in der Narbe. Die Frau entschliesst sich nicht zu nochmaliger Operation, sondern geht zu einer ihr empfohlenen Bäuerin, die ihr Pulver verabreicht. Diese müssen nach genauer Vorschrift bei abnehmendem Monde eingenommen werden, im ersten Monat 7, im zweiten Monat 5 u. s. w. Unter Winkels Kontrolle verschwindet das Rezidiv, und seit drei Jahren ist die Frau gesund. Das Pulver bestand laut Analyse aus gleichen Teilen salvia offic. Aquilegia vulg., Sedum acre. Die Diagnos auf Carcinom war nach der ersten Operation durch den mikroskopischen Befund sichergestellt worden".

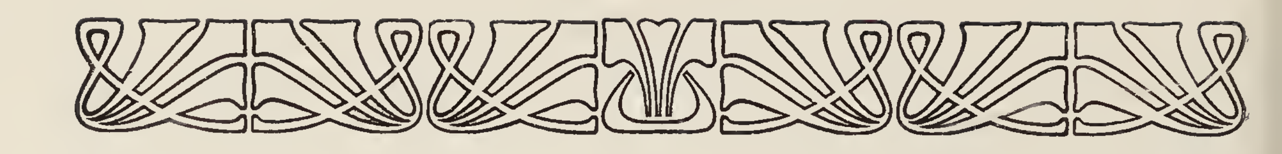
Natürlich wäre es nun verfehlt, daraus den Schluss zu ziehen, dass jeder Fall von Brustkrebs, selbst nach wiederholten Operationen, noch dazu im hohen Alter von siebzigen Jahren, so glatt durch innere Mittel zur Heilung zu bringen wäre. Aber sicherlich könnte ein grosser Prozentsatz der „Unheilbaren" oder „Unrettbaren" vermittelst innerer Mittel geheilt werden und selbst die, die nicht mehr Heilung finden können, dürfen auf bedeutende Linderung ihrer Beschwerden hoffen und ihr Ende ist gewöhnlich bei zweckmässiger innerer Behandlung, ein sanftes.

Je früher ein Kranker seine Zuflucht zu bewährten, inneren Mitteln und entsprechenden äusseren Anwendungen nimmt, desto grösser sind natürlich

die Chancen eines dauernden guten Erfolges, aber auch das Alter des Patienten, sein allgemeiner Kräftezustand u. s. w. spielen eine grosse Rolle. Nur ein Charlatan wird jedem Kranken unbedingte Heilung versprechen.

Ehe wir diese einführenden Bemerkungen abschliessen, wollen wir noch kurz auf die Frage eingehen: „Ist der Krebs ansteckend?“ Auch diese Frage ist von Seiten der Wissenschaft noch durchaus nicht positiv entschieden. Man neigt jetzt zur Ansicht, dass selbst im Falle eines äußerlich übertragbaren Krebserregers (Parasit) doch noch eine gewisse Empfänglichkeit oder „Disposition” bedingt durch eine besondere Körperkonstitution vorhanden sein muss, damit wirklich seine „Ansteckung” erfolgen kann. Hingegen waren alte Praktiker der Ansicht, dass unter allen Umständen Vorsicht im Verkehr mit Krebskranken geboten erscheint, einzelne Formen des Krebses, wie der sogenannte Beulenkrebs, galten nach Erfahrungen der alten Praktiker als sehr ansteckend. Wer mit der Pflege der Krebskranken zu tun hat, möge also auf Reinlichkeit in jeder Beziehung achten, nie mit offenen Stellen an den Händen sein Pflegeamt ausüben, und vor jeder Malzeit seine Hände gut waschen. Auch sollten Anverwandte Krebskranke lieber nicht küssen. — (7)





## Ueber die innere Verwandtschaft von Krebs, Lupus und Geschlechtskrankheiten.

Wie in der Einführung dargelegt, stehen wir also auf dem Standpunkt, dass der Krebs kein lokales Leiden ist, sondern, wie es im Volksmund schon immer hiess, im Blute seinen Sitz hat. Dass nur im verdorbenen Blut der Erreger der Krebskrankheit, einen „günstigen Nährboden" findet, war schon die Ansicht der alten erfahrenen Aerzte und diese Ansicht wird auch heute von tieferblickenden Aerzten wieder als richtig erkannt. Man mag mit mehr oder minder guter Begründung verschiedene begünstigende Ursachen der Krebskrankheit anführen, als z. B. übermässige Fleischnahrung und dadurch bewirkte Selbstvergiftung durch Darmfäulnis, Leberleiden ferner die schädigenden Einflüsse unseres allzu intensiven, unnatürlichen Kulturlebens, dann Unterernährung, Not, Elend, Gram und Kummer, feuchte ungesunde, lichtarme Wohnungen, endlich äussere mechanische Einwirkungen, (wie andauernder oder auch nur vorübergehender Druck, Reizung, Schlag, Stoss etc.) ererbte Krebsdisposition so bleibt noch eine letzte begünstigende Ursache der Krebskrankheit übrig, welche aber nur wenig moderne Aerzte richtig gewürdigt haben. Lassen wir darüber wieder E.

Schlegel auf Grund seiner vieljährigen Erfahrungen sprechen. Er sagt also in seinem Buche „Die Krebskrankheit" Seite 33 folgendes: „In der Tat ist die Syphilis noch nachzutragen unter den prädisponierenden Ursachen im Organismus. Ich stelle sie nach eigenen ärztlichen Erfahrungen mit in die erste Reihe derselben. Chronische Syphilis vielleicht in Verbindung mit den gegen sie gerichteten Arzneigiften (in allopathischer Dosis) wie Quecksilber und Jod macht die Konstitution für alle Krebsformen höher empfänglich."

Es ist nun klar, dass an eine rationelle Krebsheilung nicht eher geschritten werden kann, ehe nicht diese prädisponierenden Ursachen, also die Blut- und Säfteverderbnis durch unterdrückte Syphilis und durch Arzneivergiftungen der allopathischen Schule tunlichst hinweggeräumt wurden. Aber auch ererbte Syphilis und Impfsyphilis sind dabei ins Auge zu fassen, denn es ist zweifellos, dass auch durch diese Formen der Syphilis eine Kachexie entsteht, die solange sie nicht beseitigt ist, immer wieder einen günstigen Nährboden für die Ausbreitung des Krebserregers im Organismus abgibt, wodurch dann neuerliche Rückfälle des scheinbar glücklich vertriebenen Krebses zu gewärtigen wären, weshalb wir also gerade dieser Kachexie unsere besondere Aufmerksamkeit widmen müssen.

Am erstauntesten werden wohl viele Leser dieser Broschüre über die „Impfsyphilis" sein. Ist denn so etwas bei der heutigen sorgfältigen Herstellung der animalischen Lymphe überhaupt nur denkbar, so höre ich im Geiste manchen Leser fragen? Nun, wer sich darüber kurz aber sachlich eingehend orientieren will, dem sei die kleine Schrift des deutschen Arztes Dr. med. von Niessen: Vivos

Voco! (Preis 10 Pfennige, zu beziehen durch den deutschen Reichsverband zur Bekämpfung der Impfung, Geschäftsstelle: Leipzig, Elsterstrasse 63) wärmstens empfohlen. (8) Es gelang darin Dr. von Niessen, nach einwandfreier achtjähriger Arbeit, den Nachweis zu liefern, dass aus der animalischen Pockenlymphe aller europäischer Staaten, sowohl Syphilis als auch Tripperbakterien gezüchtet werden konnten. Dies wurde nicht nur mikroskopisch, sondern auch durch Kontrollversuche an Tieren (welche man durch Einimpfen dieser aus der Lymphe gewonnen Syphilisbakterien tatsächlich Syphilis beibrachte) bewiesen. Dadurch ist gleichzeitig der Nachweis geführt, dass die Bakterien keine feststehenden Arten sind sondern variable*) Organismen. Eine Entdeckung von grösster Wichtigkeit. Auch für uns!

Denn naheliegend ist nun der Gedanke, dass wenn die „gutmütigen Bakterien" der Lymphe sich in so bösartigen Bazillen wie die der Syphilis „umzüchten" lassen, eine derartige „Umzüchtung" auch für die Syphilisbazillen möglich sein muss und höchstwahrscheinlich auch innerhalb eines entsprechend geschwächten Körpers, dessen verdorbenes Blut ein ausgezeichneter „Nährboden" für alle Mikroorganismen ist, auch wirklich vorkommt. Dass also mit anderen Worten die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass die Syphilisbakterien im menschlichen Körper sich in Krebsbakterien verwandeln können.

---

*) Dafür sprechen auch noch andere Tatsachen. So z. B. fand man, dass Menschen, die durch tuberkulöse Rinder infiziert wurden, stets den charakteristischen menschlichen Tuberkelbazillus aufwiesen und nicht jenen der Rindertuberkulose. Letzterer muss sich demnach erst im menschlichen Organismus zum menschlichen Tuberkelbazillus umgewandelt haben!

Aus dem Syphilitiker ist dann im Laufe der Jahre, wenn die Lebenskraft nachzulassen beginnt ein Krebskranker geworden! Dies tritt dann besonders gerne ein, wenn der Patient eine tüchtige Quecksilberschmierkur einst durchgemacht hat, wodurch die Syphilis nur latent gemacht wurde. Jene Krebsformen die sich auf Grund einer solchen mit Quecksilber verschmierten Syphilis gerne entwickeln, nannten die alten Praktiker bezeichnenderweise „Quecksilberkrebs,“ oder durchweg „Silberkrebs”.

Und es muss in der Tat eine innere Verwandtschaft zwischen Syphilis und Krebs existieren. Es ist eine neuere Entdeckung, dass die Syphilisbakterien eine auffallende Aehnlichkeit mit den Bazillen des „Rückfallfiebers“ aufweisen und nun kommt die eingangs erwähnte neueste Nachricht, dass nach Dr. Odins Forschungen die Krebsbazillen ebenfalls sehr ähnlich denen des „Rückfallfiebers“ seien. Auf diese innere Verwandtschaft von Krebs, Syphilis, Rückfallfieber und auch von Lupus und Tuberkulose haben Praktiker schon seit langer Zeit geschlossen, weil man aus Erfahrung wusste, dass gewisse Heilmittel wie Methylenblau, Kupferverbindungen, Eukalyptus, Arsenik, Opium und endlich die Ameisensäureinjektionen nach Dr. Krull alle eben genannten Krankheiten unter Umständen zur Heilung bringen können.

Dieser innere Zusammenhang von Krebs, Lupus und Syphilis (vielleicht auch von Tripper, denn es liegt ja auch die Möglichkeit der „Umzüchtung“ der Tripperbakterien in Krebsbazillen vor!) stellt unsere Krebs- und Lupustherapie auf eine ganze neue, bisher sicherlich viel zu wenig beachtete Basis. Es gilt in erster Linie diese

Blut- und Säfteverderbnis, verursacht durch erworbene oder ererbte Geschlechtskrankheiten und Blutverseuchung durch die Impfung rationell zu bekämpfen, gleichzeitig aber alles zu tun, was die Lebenskraft und den Stoffwechsel des Patienten hebt. Denn neben unseren alterprobten Krebs- und Lupusspezialmitteln sind ein gereinigtes Blut und ein gestärkter, verjüngter Gesamtorganismus (wozu auch die Nerven gehören!) die besten Bundesgenossen im Kampfe gegen die Krebskrankheit. Man denke daran, dass der Krebs vorwiegend im Alter auftritt!

Nach diesen etwas weitausholenden, aber zum Verständnis unseres nun folgenden detaillirten Kurplanes sowohl der „Vorkur" als auch der „Hauptkur" durchaus notwendigen Bemerkungen und Erklärungen, werden unsere Leser nun desto besser in der Lage sein, die nun weiter gegebenen Verordnungen richtig in ihrem Zusammenhang zu erfassen. Wir gehen also nunmehr über zur genauen Beschreibung der

## „Blut und Säfte reinigenden Vorkur."

Dieselbe zerfällt in zwei Arten. Wir wollen sie der Unterscheidung halber „Vorkur A" und Vorkur „B" benennen. Vorkur „A" sollen jene Krebs- und Lupuskranke durchmachen, die sich keiner syphilitischen Infektion und keiner Quecksilberschmierkur bewusst sind. Unter Berücksichtigung der immerhin unkontrollierbaren Möglichkeit, sei es durch Vererbung, sei es durch Impfung dennoch eine syphilitische Säfteverunreinigung sich zugezogen zu haben, stellt die Vorkur „A" demnach eine

mildere und abgekürzte Form der Vorkur „B" dar, bei welch letzterer ausserdem ein besonderes Gewicht auf Bekämfung der Quecksilbervergiftung gelegt wurde. Zur Beruhigung aller Patienten sei nochmals betont, dass die nun nachstehend empfohlenen Mittel zur Blut- und, Säftereinigung unschädlich sind und auch in Verein mit den übrigen Verordnungen niemals schaden können (9), vielmehr auf Grund langjähriger praktischer Erfahrungen vorzüglich dazu tauglich sind, eine Entgiftung des Gesamtorganismus und Stärkung (Verjüngung) der Lebenskraft herbeizuführen, und gleichzeitig auch günstig auf das Krebs- und Lupusleiden selbst einzuwirken, welche Momente bei jeder Krebs- und Lupusbehandlung nie aus dem Auge gelassen werden sollen, soferne es sich um eine wirklich rationelle Kur handeln soll.





## Vorkur „A“

Dauer dieser Vorkur vier Wochen.

Erste Woche. Vormittags: Dr. Zimpels Blutmittel, drei Tropfen auf ein Glas abgekochten Wassers und dieses dann schluckweise im Laufe des Vormittags austrinken. Wir bemerken hier gleich, dass sämtliche Zimpelmittel in abgekochtes oder besser in destilliertes Wasser gegeben werden sollen.

Nach dem Mittagessen: Dr. Zimpels Arcanum 1 drei Tropfen auf einen Esslöffel Wasser.

Abends (etwa von 6 bis 8 Uhr) Dr. Zimpels Psoramittel, drei Tropfen auf ein Glas Wasser, schluckweise trinken.

Zweite Woche. Früh, mittag und abends nach den Mahlzeiten eine kleine Messerspitze voll von Dr. Zimpels Arcanum 5 auf einen Esslöffel Wasser eingerührt einnehmen.

Dritte Woche. Vormittag Dr. Zimpels Blutmittel wie in der ersten Woche zu nehmen. Nach dem Mittagessen Dr. Zimpels Arcanum 1 wie in der ersten Woche. Abends Dr. Zimpels antilymphatisches Mittel, drei Tropfen auf ein Glas

Wasser schluckweise von 6—8 Uhr abends zu trinken.

Vierte Woche. Früh, mittag und abends je eine kleine Messerspitze von Dr. Zimpels Arcanum 6 auf einen Esslöffel Wasser nach den Malzeiten zu nehmen.

## Sonstige Verordnungen zur Vorkur A.

Diät. (10) Dieselbe sei möglichst leicht verdaulich und tunlichst reizlos. Dennoch hüte man sich vor allen Uebertreibungen. Man vergesse nie, daß der Patient der Kräftigung bedarf. Unter kräftiger Nahrung ist aber keineswegs ausschliessliche Fleischkost verstanden, im Gegenteil gerade die Krebskrankheit erfordert eine vorwiegende vegetabilische Ernährung. Ja, bei Zungenkrebs, Magenkrebs und Uteruskrebs ist es sogar strenge geboten nur Pfanzenkost (mit Einschluss von Obst roh und gekocht, Milch, sowie pflaumenweich gekochten Eiern) zu verabreichen. Als Frühstück sei Nährsalzkakao empfohlen, mittags Suppe, eine leichte Fleischspeise oder Fisch mit Gemüse dann Obst oder Kompot und als Desert Yoghourtkäse. Abends Yoghourt oder Yoghourtkäse, Obst, Milchspeisen u. s. w. Als Getränk am besten Wasser oder Fruchtsäfte, wer an Alkohol stark gewöhnt ist, der trinke zu Mittag ein Gläschen guten Wein, aber mit Wasser vermischt. Rauchen ist tunlichst zu vermeiden, direkt verboten bei Zungenkrebs und Kehlkopfkrebs. Der täglichen Verabreichung von Yoghourt sei es in Form von Yoghourtsauermilch oder Yoghourtkäse ist grosses Gewicht beizulegen wegen

Reinigung des Darmes von Darmgiften*) und schliesslicher Entgiftung des Gesamtorganismus, welche gerade bei allen Blutkrankheiten und insbesondere bei Krebs sehr wichtig ist. Auch sehe man auf täglich reichliche Entleerungen und nehme überdies täglich eine gründliche Darmspülung mit lauwarmem Wasser vor. Diese Diätvorschriften gelten für die ganze Dauer der Vorkuren und der Hauptkuren. Auch nach erfolgter Genesung tut der Genesene gut, an diesen Diätregeln für immer fest zu halten. Nach erfolgter Heilung ist aber allen Krebskranken mäßiger Fleischgenuss, sofern sie danach heftiges Verlangen haben sollten, gestattet. Während der Dauer der Vor- und Hauptkur sind alle saueren Speisen und Getränke (auch Zitronen) zu meiden, da sonst die Mittel ihre Wirksamkeit nicht entfalten können. (11).

Ehe wir noch auf einige weitere nützliche Verordnungen der Vorkur „A“ übergehen, sei es uns gestattet, darauf hinzuweisen, dass die obengenannten spagyrischen Mittel des Dr. Zimpel keineswegs nur die alleinige Aufgabe erfüllen, eine Blut- und Säftereinigung des Gesamtorganismus zu erzielen, sondern, dass diese Mittel bereits in solcher Auswahl zusammengestellt sind, dass dieselben gleichzeitig auch auf das Krebs- und Lupusleiden einen heilenden Einfluss ausüben, wie jedermann weiss, der die Literatur über die Zimpelmittel kennt. Da-

---

*) Eine Verbesserung der Yoghourtkuren ist in dem „Intestifermin“ benannten Präparat zu erblicken. Dieses enthält ausser den Yoghourt-Bakterien noch den neuen Bazillus: „Glycobakter proteolyt,“ wodurch auch eine Entgiftung des Dickdarmes ermöglicht wird. Intestifermin und Literatur darüber ist durch das „Hygiene-Laboratorium G. m. b. H. in Berlin-Wilmersdorf 355“ zu beziehen.

durch hat der Patient die gewiss tröstliche Gewissheit, dass bereits vom ersten Tag der Vorkur (ob „A“ oder „B“ ist ganz gleich) auch auf sein Krebsleiden oder Lupusleiden in heilender Weise eingewirkt wird, wodurch der Einwand behoben ist, dass durch diese Vorkuren in Bezug auf das Hauptleiden ein Zeitversäumnis vorliege. Auch sind die früher verordneten Zimpelmittel gemäss dem Gesetze eines pharmakodynamischen Polwechsels zusammengestellt, d. h. der Körper wird abwechselnd bestimmten Arzneireizen ausgesetzt, die obwohl von einander verschieden, dennoch alle dahinwirken, ielbewusste heilende Reaktionen im Gesamtorgaismus des Patienten auszulösen. Dieser von Dr. F. Maack (in seiner Polarchemiatrie) wiederentdeckte „pharmakodynamische Polwechsel“, der im Prinzip ereits den alten Geheimärzten bekannt war, sollte uch von modernen Heilkünstlern nicht unbechtet bleiben. Manche Naturen verlangen ihn irekt, indem sie, wenn ihnen immerfort ein und asselbe Heilmittel gereicht wird, auf dasselbe immer weniger reagieren. Der Körper gewöhnt sich wie wir wissen, schließlich eben an alle Reize, oder wird richger gesagt, gegen fortwährende qualitativ und quantitiv gleichartige Reize immer minder empfängch. Dieses Axiom soll insbesonders bei der Beandlung so tief sitzender Leiden wie Krebs und upus nicht unbeachtet bleiben. Es sollen also erschiedene Reizfaktoren herangezogen wern, die aber doch alle nach ein und demselben ndzweck hinzielen. Dieser besteht kurz wiederolt in der Ausscheidung der Gifte und Selbstgifte, e sich im Blute angesammelt haben, weiters in der ebung der trägen Körperfunktionen, also im Wiererwecken der gesunkenen Lebenskraft, Stärkung s Gesamtorganismus und endlich in der Bekämpf-

ung des Krebs- oder Lupusleidens mit bewährten Spezialmitteln.

Von diesem Standpunkt aus werden nun alle Praktiker die nun noch folgenden ergänzenden Verordnungen zur Vorkur „A“ richtig zu würdigen wissen. Vor allem gilt es bei allen Krebs- und Lupusleidenden die Lebertätigkeit künstlich zu erhöhen. Die gesunde, normalfunktionierende Leber produziert nämlich, wie neuere Forschungen erwiesen, ein Ferment, welches die Krebszellen direkt auflöst. (12.) Die Leber eines an Krebsleiden gestorbenen Menschen besitzt dieses Ferment nicht mehr! Leberstauungen sind wie nun erwiesen auch die Ursachen von allerlei Flechten bis zur Schuppenflechte, diese deuten aber zweifellos auf eine entartete Blutmischung hin. Leberleiden sind nicht selten die Vorboten des Krebses. Damit haben wir wohl den oben aufgestellten Satz: „Es gilt bei allen Krebs- und Lupuskrankheiten die Lebertätigkeit künstlich zu erhöhen“ begründet. In der Tat haben schon die alten Naturärzte, welche rationelle Krebs- und Lupuskuren vermittelst Kräutersäfte und gewissen Verordnungen der Naturheilmethode unzweifelhaft im Stillen geleistet haben, bereits instinktiv so möchten wir sagen, eine Anwendung gemacht, welche darauf hinzielte die Lebertätigkeit zu erhöhen. Es sind dies Rumpfpackungen die der Patient allnächtlich*) nehmen musste. Darauf folgte des Morgens eine frottierende Abwaschung des Rumpfes mit Wasser von 18 Grad

*) Selbstredend nur bei Patienten, die noch nicht zu sehr herabgekommen sind. Bei sehr geschwächten Kranken muss man vorsichtig individualisieren. Man beginnt in den ersten zwei Wochen mit 2 nächtlichen Rumpfpackungen, gibt in den nächsten zwei Wochen drei nächtliche Rumpfpackungen, so steigert man langsam, bis man auf die allnächtlichen Packungen kommt.

Reaumur. Oder noch besser ein Rumpfreibesitzbad, das ist ein Sitzbad von 22 Grad Reaumur in der Dauer von 10 Minuten. Der Patient reibt dabei selbst den Rumpf mit einem rauen Tuch kräftig ab. Eine Verordnung, die wir allen Krebs- und Lupuskranken empfehlen müssen, denn dadurch wird auch die Verdauung und Darmtätigkeit angeregt und auch die erschlaffte Hauttätigkeit neu belebt. Zweimal in der Woche können des nachts statt der einfachen nassen Rumpfpackung auch Tonpackungen angewandt werden, nachdem es sich herausstellt, dass solche Tonpackungen sehr tiefgreifende Wirkungen auf alle schweren und chronischen Krankheiten ausüben. Steht ein Krebs- und Lupuskranker in Anstaltbehandlung, so können nach solch einer Packung noch Wechseldouchen und sanfte Lebermassagen herangezogen werden. Ist es Sommer, so wird man auch örtliche und ganze Sonnenbäder zur Belebung der Leberfunktion und Hauttätigkeit vornehmen lassen. In der kälteren Jahreszeit müssen an Stelle von natürlichen Bestrahlungen, wo es angeht, künstliche treten, also wöchentlich (je nach dem Kräftezustand des Patienten) ein oder zwei Kastenlichtbäder, oder zumindestens ein warmes Eichenrindenbad pro Woche. Zu diesem Zwecke nehme man pro Bad ein Kilogramm zerkleinerte Eichenrinde oder Eichenlohe (wie solche bei Gerbern erhältlich), mache davon in einem Topfe von etwa 10 Liter Wasserinhalt einen kräftigen Absud und setze diesen frischen Absud noch heiss dem warmen Badewasser zu. Diese Bäder nehme man lauwarm, Dauer 15 Minuten, dann steigend bis zu 30 Minuten. Nach dem Bade soll der Patient sofort zu Bette gebracht werden und darin einige Stunden nachschwitzen. Diese Eichenrindenbäder wirken gleichzeitig stärkend auf

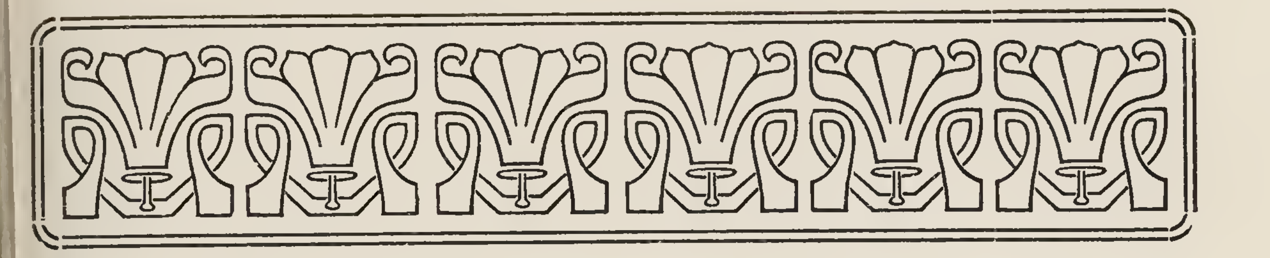
das Nervensystem, entgiftigend auf das Blut, heilend gegen Syphilis und Quecksilbersiechtum und des weiteren besonders heilsam gegen Unterleibskrebse. Sie sind sicherlich noch zu wenig geschätzt.

Noch zwei einander verwandte aber nicht minderwichtige Heilfaktoren gegen Krebs und Lupus müssen wir erwähnen. Es wären dies die Krullschen Ameisensäureinjektionen*) (Erfinder Dr. med. Eduard Krull in Güstrow, Mecklenburg) und der Baunscheidtismus. Letzterer kann von jedem intelligenten Laien angewandt werden und verdient daher als Volksheilmittel den Vorzug. Wir glauben, dass jeder Krebs- und Lupuskranke gut tut, sich allmonatlich einmal „Baunscheidtieren" zu lassen. Nähere Auskünfte über den „Baunscheidtismus" erteilt das Institut für Baunscheidtismus, Julius Anton, Leipzig 158, Schenkendorferstrasse 17. Beide ebengenannte Heilmethoden sind von tiefgreifendster Wirkung auf den Gesamtorganismus, und seien allen Krebs- und Lupuskranken zu einer kombinierten Kur, wie hier skizziert, bestens empfohlen. (13.) Sie sind sicherlich erprobter als die Radiumtherapie **) und einfacher sowie weniger kostspieliger als diese. Auf die spezielle Lichttherapie gegen Lupus kommen wir am Schlusse unserer Abhandlung zu sprechen.

---

*) Siehe die Broschüre von Dr. E. Krull: „Ameisensäure und chronische Krankheiten." Verlag der ärztlichen Rundschau in München.

**) Sitzt der Krebs im Blute, dann kann keine lokale Bestrahlung mit Radium oder anderen Strahlen eine dauernde Heilung bringen. Dasselbe gilt vom „Abschmoren" der Krebsgeschwülste vermittelst Elektrizität. Zudem halten wir die Radium- und Röntgenstrahlen für gefährlich, falls man sich derselben nicht in homöopathischer Dosierung bedient. Allein in solcher Dosierung könnten überhaupt Erfolge erzielt werden.



## Vorkur „B“

Dauer derselben acht Wochen.

Erste Woche: Morgens Dr. Zimpels Blutmittel, drei Tropfen auf ein Glas (abgekochten oder destillierten Wassers, welches bei allen spagyrischen Mitteln zu beachten ist) schluckweise trinken. Nach dem Mittagessen: Fünf Milligramm Jod aus Seetang bereitet. Diese Form des Jod ist sowohl ihrer Herkunft als Dosierung nach unschädlich.

Abends: Dr. Zimpels Psoramittel, drei Tropfen auf ein Glas Wasser, schluckweise zu nehmen.

Zweite Woche: Morgens und mittags die gleichen Mittel wie in der ersten Woche. Abends jedoch statt des Psoramittels Dr. Zimpels antilymphatisches Mittel, drei Tropfen auf ein Glas Wasser schluckweise zu nehmen.

Dritte Woche: Für diese gelten wieder die Verordnungen der ersten Woche.

Vierte Woche: Für diese gelten wieder die Verordnungen der zweiten Woche.

Fünfte bis einschliesslich achte Woche ist bezüglich der Verordnungen ganz gleich der Vorkur „A“.

Die geringen Mengen Jod (aus Seetang gewonnen), die in den ersten vier Wochen dieser Vorkur „B“ verabreicht werden, sind im Verein mit den übrigen Verordnungen ein ganz ausgezeichnet bewährtes Mittel, um die „Quecksilbervergiftung“ in Folge einer allopathischen Schmierkur zu bekämpfen.

Da es sich bei der Vorkur „B“ hauptsächlich um eine antisyphilitische und ausserdem um eine Entgiftung des Organismus von Quecksilber handelt, so seien die betreffenden Patienten, die diese Vorkur durchmachen müssen, noch ganz besonders auf den früher erwähnten Baunscheidtismus aufmerksam gemacht, der nach dem Urteil hervorragender moderner Aerzte, sich speziell zur Austreibung der chronischen Syphilis eignet. Beim Baunscheidtismus spielt nun das Warmhalten des Patienten eine grosse Rolle, und merkwürdigerweise mahnt auch der bekannte homöopathische Arzt Dr. Lutze, dass die Grundbedingung einer rationellen Syphilisheilung eine gleichmässige Wärme von 18—20 Grad Reaumur ist. Aus diesem Grunde ratet auch Dr. Lutze, dass sich Syphiliskranke womöglich vier Wochen lang ins Bett legen mögen, damit körperliche und geistige Ruhe nebst Wärme im Verein mit den übrigen Heilfaktoren, als frische Luft (daher die Krankenstube auch im Winter tagsüber öfters zu lüften ist) möglichst fördernd auf den Heilprozess einwirken mögen. Oder man sorge für warme Unterkleidung und gebe überdies den Kranken abends vor dem Schlafengehen (eine Stunde nach dem letzten Zimpelmittel) noch ein Schwitzmittel ein. Z.B. Vinum stibiatum oder echte Sarsaparilla. Von ersterem 25 Tropfen, von letzterer eine Teetasse voll des Absudes. Sehr zu empfehlen sind auch die Kasten-

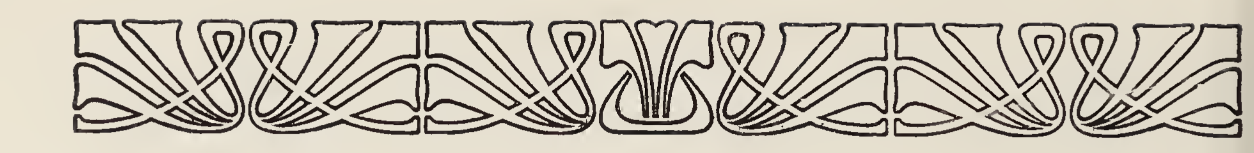
ichtbäder, wo der Patient tüchtig schwitzt und wie erwiesen direkt Quecksilber ausscheidet. Desgleichen vorzüglich sind die bereits beschriebenen auen Eichenrindenbäder. Die Krebsgeschwülste aber halte man nicht zu warm! Nach Erfahrungen einiger Praktiker soll zu starkes Warmhalten der Krebsgeschwülste dieselben rasch vergrössern.

Diät und sonstige Verordnungen decken ich vollkommen mit der Vorkur „A“.

Noch ein wichtiger Wink sei uns gestattet. Es gibt empfindliche Kranke, welche Arzneien in wässriger Lösung nicht vertragen. Diesen erabreiche man alle in dieser Broschüre empfohlenen flüssigen Arzneien (mit Ausnahme des Tees) uf Zucker. Die pulverförmigen Arzneien hingegen rocken wie sie sind.

Ferner kann es mitunter vorkommen, das sehr ervösen Patienten die hier genannten Mittel (und uch die weiteren Spezialmittel) besser in homöoathischer Verdünnung, als in Tinkturform, bekommen. In diesen Ausnahmsfällen bleibt nichts anderes brig, als auszuprobieren, was den Kranken gut tut.





# Die Hauptformen des Krebses und ihre Behandlung.

## Der sogenannte „blinde Zungenkrebs".

Kennzeichen: Die beiden Seiten des Halses beginnen anzuschwellen und brechen schliesslich auf, wobei ein fötider (stinkender) Eiter ausfliesst. Die Zunge zeigt später eine Veränderung, schmerzt sehr und nimmt eine graulichweisse Farbe an. Endlich beginnt die Zunge aus dem Munde, den sie nun weit auseinandergesprengt hat, herauszutreten. Der blinde Zungenkrebs ist nahezu immer die Folge, secundärer, durch Quecksilberschmierkur unterdrückter Syphilis.

Behandlung. Vorkur „B". Dabei wird gleichzeitig wie folgt verfahren: Sind die Halsseiten noch nicht aufgebrochen, sondern nur geschwollen, so sollen diese Stellen täglich gedämpft werden. Nach der Dampfanwendung leichte Massage der geschwollenen Stellen mit Dr. Zimpels antilymphatischer Salbe. Diese Salbe kann entweder direkt von einer sie führenden homöopathischen Apotheke bezogen werden, oder man bereitet sich dieselbe täglich frisch, indem man 15 bis 20 Tropfen des antilymphatischen Mittels von Dr. Zimpel mit etwa 30 Gramm Vaselin gut

abrührt. Täglich zwei Halspackungen von 3 Stunden Dauer. Hier leisten auch Tonpackungen gute Dienste. Morgens und abends ein Klystier von 23 Grad Reaumur.

Die Zunge wird dreimal täglich mit »Suryas äusserem Krebsmittel« bepinselt.

Ist hingegen der Hals schon aufgebrochen, so nimmt man reine Leinwandläppchen und bestreicht sie mit »Suryas äusserem Krebsmittel« und legt diese Lappen am Halse auf die wunden Stellen auf. Die abgenommenen Läppchen sind nicht mehr zu verwenden, sondern in einen Wasserkübel zu werfen, und dieser alltäglich zu entleeren. Ja nicht sollen diese bereits benutzten Läppchen verbrannt werden, denn dies kann unter Umständen den Patienten heftige Schmerzen (Entzündungen der Krebswunden) bringen.

Die Diät ist speziell beim Zungenkrebs eine streng vegetarische, jedoch sind hin und wieder zwei Eier, pflaumenweich gekocht gestattet. Gute Milch, Buttermilch, Honig, Obst, alle Arten frisches Gemüse in dickflüssiger Form sind zu empfehlen.

Nach beendeter achtwöchentlicher Vorkur mit den ebenbeschriebenen Zusätzen, wird zur Hauptkur übergegangen, welche darin besteht, dass man mit dem innerlichen Einnehmen der Zimpelmittel aufhört, statt deren nun täglich dreimal je fünf Tropfen von »Suryas innerem Krebsmittel« auf 100 Gramm abgekochten oder destillierten Wassers verabreicht werden. Sonst hat der Patient natürlich noch die Pinselungen der Zunge, wie eben beschrieben und die Hals-Packungen oder wenn nötig das Auflegen von »Suryas äusserem Krebsmittel« am Halse eifrig fortzusetzen. Die Eichenrindenbäder können aufhören, hingegen bleiben wie in der Vorkur wöchentlich zwei bis drei Rumpfpackungen während

der Nacht; allmonatlich eine Baunscheidtbehandlung ist gleichfalls fortzusetzen. Desgleichen die Klystiere. Diät die gleiche wie in den ersten acht Wochen.

Dauer der Kur: Acht Wochen Vorkur „B", daran anschliessend die eben beschriebene Hauptkur drei Monate lang, so, dass in insgesamt 5 Monaten Heilung erfolgt sein kann. Die Aussichten auf vollkommene Heilung sind in den meisten Fällen gute zu nennen.

## Der richtige Zungenkrebs.

In der Wiener med. Presse 1907, Nro. 49 sagt der Syphilidologe Fournier, dass der Tabak ein tüchtiger Bundesgenosse der Lues (Syphilis) sei, wenn es gelte, ein Zungenkarzinom (Zungenkrebs) zu erzeugen. In der Tat ist der richtige Zungenkrebs eine Krankheit, die vorwiegend Männer befällt. Dollinger berichtet in seiner Arbeit „Der Krebs in Ungarn", dass auf 359 Männer, die an Zungenkrebs litten, nur 29 Frauen mit dem gleichen Leiden entfallen.

Kennzeichen: Lange vor Ausbruch des eigentlichen Krebses beginnt die Zunge an den Rändern rechts und links zu schmerzen, und alsdann entwickelt sich in der Regel auch am Rande, sehr selten in der Mitte, ein kleines Geschwür, mit sehr harten Rändern. Dieses Geschwür vergrössert sich ziemlich rasch und zerstört zuerst seine Umgebung und später, falls keine richtigen Gegenmittel angewendet werden, auch die ganze Zunge. Die Seiten des Halses sind nicht angeschwollen, schmerzen aber sehr. Aus den Munde läuft ein brauner blutiger Schleim, der einen widerlichen knoblauch-

artigen Geruch hat. Die Zerstörung geht meist sehr rasch vor sich.

Behandlung. Hier darf keine Zeit verloren werden, daher muss zugleich mit der Vorkur „B" die örtliche Spezialbehandlung einsetzen. Morgens mittags und abends wird ein Wattebäuschchen mit Suryas Krebs-Essenz recht gut angefeuchtet und auf die betreffende Stelle, wo das Geschwür auf der Zunge sich zeigt, aufgelegt und eine Stunde liegen gelassen. Alle Mittage nach der Entfernung des Wattestückes wird ein neues Wattestück, welches stark mit Surya's Tierkohlenpulver*) bestreut ist, auf die kranke Stelle eine Stunde lang gelegt. Sonst gelten alle Vorschriften der Vorkur „B", jedoch sind bereits vom Beginn dieser Vorkur an tägliche Halspackungen in der Dauer von drei Stunden zu geben. Nach Abnahme der Halspackung ist ein Halsguss in der Dauer von einer Minute mit Wasser von 18 Grad Reaumur vorzunehmen.

Diät. Dieselbe ist wie bereits beim „blinden ungenkrebs" beschrieben.

Ist die Vorkur „B" mit den eben beschriebenen usätzen nach 8 Wochen Dauer beendet, so wird r Hauptkur übergegangen. Dieselbe unterscheit sich von der Vorkur nur dadurch, dass an Stelle s Einnehmens der Zimpelmittel und des Jods, nmehr täglich dreimal „Suryas inneres Krebsittel" (jedesmal fünf Tropfen auf 100 Gramm stillierten Wassers) gegeben werden. Die lokale handlung der Zunge wird wie eben beschrieben tgesetzt, ebenso Halspackungen. Die lauen Eichendenbäder werden allwöchentlich einmal verabcht. Allmonatlich einmal eine „Baunscheidung".

*) Diese „präparierte Kohle" ist stets trocken zu verwahren, ch Feuchtigkeit wird sie unbrauchbar.

Kurzeit: Inklusive der Vorkur „B“, sechs Monate. Wird nicht zu spät mit der Gesamtkur begonnen, so sind die Aussichten auf Heilung günstige zu nennen.

## Brustkrebs.

Ein spezifisches Frauenleiden! Man trifft den Brustkrebs in der Regel bei Frauen, welche die Periode verloren haben, jedoch kommen auch bei Mädchen verdächtige Knoten in der Brust vor. Zuerst bilden sich in der Brust harte Knoten, die sich gewöhnlich in grösserer Anzahl einstellen. Anfangs sind diese Krebsknoten schmerzlos und leichtbeweglich unterscheiden sich also in keiner Weise von den gutmütigen Anschwellungen. Werden solche Knoten, wie es überaus häufig geschieht, durch Operation entfernt, so stellt sich nach Dr. Hewser, in der Regel nach kürzerer oder längerer Zeit ein bösartiger Krebsknoten an der Stelle des operierten gutmütigen Knotens ein. Es seien daher Frauen und auch Mädchen vor jeder Operation gewarnt. Im sogenannten zweiten Stadium des Brustkrebses treten an der Oberfläche der Brust einzelne oder mehrere gerötete bis tiefrote Knoten auf, in welchen die Kranken nun Tag und Nacht die heftigsten Schmerzen empfinden können. Hiebei sind oft die Drüsen unter dem Arm in Mitleidenschaft gezogen. Endlich im dritten Stadium brechen die Knoten auf und ein übelriechender, jauchiger Eiter entleert sich daraus. Aber selbst in diesem Stadium ist noch berechtigte Hoffnung auf Heilung vorhanden, wenn das Leiden nur nicht allzu sehr fortgeschritten ist und dadurch eine zu grosse Schwächung des Gesamtorganismus eingetreten ist.

Einerlei, ob wir nun aus den eingangs darge-legten Gründen Vorkur „A“ oder, was seltener sein dürfte Vorkur „B“ wählen müssen, so soll auch bei diesem Krebs sofort d. h. gleichzeitig mit der Vorkur die lokale Behandlung mit dem Spezial-mittel begonnen werden. Hiebei müssen wir zwei Fälle unterscheiden:

1. Fall: Die Knoten an der Brust sind noch nicht aufgebrochen. Dann werden grosse Watte-bäuschchen, welche mit Suryas äusserem Krebs-mittel stark getränkt sind, dreimal täglich auf die leidende Brust aufgelegt. Bevor man aber des morgens das erste Mal Suryas äusseres Krebsmit-tel auflegt, soll eine ausgiebige (aber nicht zu heisse) Dämpfung der kranken Brust vorangehen. Nach Beendigung dieser Dämpfung, deren Zweck eine Erweichung und Auflösung der Knoten ist, soll ein Wasserguss von 18 Grad Reaumur in der Dauer von einer Minute erfolgen. Sehr wohltuend, weil ableitend wirkend, ist allabendlich ein laues Dampfreibesitzbad von 10 Minuten Dauer und 22 Grad Reaumur. Abends sanfte Einreibung der kranken Brust mit Dr. Zimpel's antilymphatischer Salbe. Je näher die Patientin dabei der strengen Pflanzen-kost in der Diät kommt, desto besser, jedoch soll Milch, Yoghurt, Honig u. s. w. täglich nach Lust genossen werden, um den Körper auch zu kräftigen.

2. Fall. Zu Beginn der Behandlung sind die Knoten bereits aufgebrochen. Dann ist eben-so zu verfahren wie in Fall „1“ nur muss man täglich abwechselnd drei mal Suryas Tierkohlenpulver frisch auflegen. Man lasse also die Wattebäusch-chen mit Suryas äusserem Krebsmittel je eine Stunde auf der kranken Brust liegen und lege dann ein neues Wattebäuschchen, welches stark mit Suryas Tier-kohlenpulver bestreut ist, auf die offene Stelle.

Diese präparierte Tierkohle lasse man jedesmal eine Stunde lang auf dem Geschwür liegen.

Des Nachts soll noch die antilymphatische Salbe nach Dr. Zimpel, dünn auf reine Leinwand gestrichen auf die wunden Stellen gelegt werden.

Beim Reinigen der Wunde (nach der Dämpfung) durch den Wasserguss, beachte man, dass hernach nur die Ränder, aber nicht die Wunde selbst, sorgfältig abgetrocknet werden. Treten stärkere Blutungen auf, so gebe man innerlich fünf Tropfen Dr. Zimpels Blutmittel auf einen Esslöffel Wasser ein. Aeusserlich nehme man 10 Tropfen von Dr. Zimpels antilymphatischem Mittel auf drei Esslöffel Wasser und befeuchte damit ein Wattebäuschchen, welches man auf die blutende Stelle auflegt.

Ist Vorkur „A“ oder Vorkur „B“ mit diesen Zusätzen beendet, so wird zur Hauptkur geschritten, welche darin besteht, (dass man mit Ausnahme eintretender Blutungen) mit dem Einnehmen der Zimpelmittel aufhört und statt deren täglich dreimal Suryas inneres Krebsmittel und jedesmal fünf Tropfen auf je 100 Gramm destillierten Wassers verabreicht. Treten stärkere Blutungen ein, so gebe man, wie früher beschrieben, Dr. Zimpels Blut- und antilyphatisches Mittel neben Suryas Mitteln, bis die Blutungen eben gestillt sind.

Diät und sonstige Verordnungen bleiben in der Hauptkur die gleichen wie in der Vorkur.

Kurdauer. Inklusive Vorkur durchschnittlich sechs Monate.

Heilungsaussichten: Im ersten und zweiten Stadium gute, im dritten aber unsichere.

## Beulenkrebs.

Kennzeichen: Dieser so gefährliche Krebs befällt in der Regel nur ältere Frauen. Gewöhnlich

gehen ihm Störungen in der Periode (mangelnde Periode) voraus. Er erreicht eine beträchtliche Grösse in Gestalt von tiefroten Fleischgeschwülsten, ohne Eiter abzusondern. Später brechen diese grossen Geschwülste auf und es entstehen grosse Höhlen. Die alten Aerzte hielten speziell diesen Krebs für *sehr ansteckend*, daher bei der Behandlung grosse Vorsicht empfohlen wird.

*Behandlung ganz gleich wie beim Brustkrebs.*

Im dritten Stadium ist die Heilung allerdings fraglich, Linderung aber immerhin möglich.

## Magenkrebs.

Die Ursache dieser Krankheit kann sehr ver-
hieden sein. Nach älteren Anschauungen entsteht
er Magenkrebs in der Regel nach heftigen Gemüts-
wegungen, doch kann auch unterdrückte secun-
re Syphilis, *Reizung* der Magenschleimhäute durch
enuss zu heisser oder zu scharfer Speisen den
undstein zu diesem Leiden legen. Bei älteren
auen entsteht der Magenkrebs meist nach weg-
bliebener Regel. Wenn die Krebse nicht an der
teren Magenwand sitzen, so fühlt man sie leicht,
enn man den Magen befühlt.

*Kennzeichen.* Der Kranke (meist im Alter
n 50 bis 60 Jahren stehend) leidet schon mehrere
nate bis 1½ Jahre *vor* deutlich erkennbarem Aus-
ch des Magenkrebses an schweren, gastrischen
rungen, heftige brennende, reissende Schmerzen
der Magengegend etc. Schliesslich erbricht sich
Kranke oft und zwar eine schleimige Masse,
rote Pünktchen und Streifen in blutroter Farbe

enthält. („Blutbrechen“ kurzwegs genannt.) Die Gemütsstimmung des Kranken ist launisch, oft sogar bösartig. Der Appetit ist gleich Null. Die Patienten klagen auch über (scheinbares) Asthma und Druck auf den Magen. Oft wechselt starke Diarrhoe mit grosser Verstopfung. Der Koth des Kranken bildet meist zähzusammenhängende Schleimmassen, auch sind darin viele rote Pünktchen mit Fäden von braunroter Farbe enthalten. Der Magen enthält keine Salz-Säure, weshalb das Erbrochene süsslich riecht. (18) Im ersten und zweiten Stadium sind die Aussichten auf Heilung relativ günstige, im dritten Stadium aber sehr fragliche. Auch hat der Magenkrebs oft die Neigung, den Pförtner oder die Speiseröhre zu befallen, wodurch Magenschluss eintreten kann. Hat der Krebs auch den Mastdarm und After befallen, so leidet der Kranke grosse Schmerzen falls er sich seiner Exkremente entledigen will. Wenn alle Umstände günstig liegen, der Kranke noch nicht zu alt ist, der Kräftezustand nicht gar zu arg darnieder liegt oder sich heben lässt, so gelingt die Heilung mitunter auch noch im dritten Stadium.

Behandlung. Vorkur „A“ oder „B“ je nach Notwendigkeit. Jedoch müssen gleich mit dem Beginne der Vorkur lokale Anwendungen gemacht werden. Vor allem täglich eine Dämpfung der Magengegend durch 15 Minuten. Jedoch Achtung vor zu heissem Dampf! Nachher eine ziemlich nasse Magenpackung durch zwei Stunden. Abends ein laues Rumpfreibesitzbad von 10 Minuten Dauer. Nach drei Wochen Kurzeit kommt nach jeder Dämpfung am Morgen ein Guss auf den Magen von 20 Grad R., eine Minute lang. Dann die Packung von zwei Stunden Dauer, wobei sich der Patient ins Bett legt. Lässt nach dem Guss das Erbrechen nach, und stellt sich Magen-

säure ein, so ist dies ein sehr gutes Zeichen. Der Kranke ist als gerettet zu betrachten. Täglich zwei Klistiere, zu welchen mit Vorteil ein schwacher Aufguss von Semen Foeniculi vulgaris verwendet wird. Bei Magenbeschwerden hat es sich bewährt, eine Mischung von Kümmel- und Wachholderöl um den Nabel zu schmieren.

Ueber einzuhaltende Diät etc. findet sich alles in der Vorkur „A" und „B" beschrieben.

Nach Abschluss der Vorkur ist folgendes zu beachten: Zeigt der Mageninhalt noch keine Salz-Säure, so werden alle physikalisch-diätetischen Verordnungen fortgesetzt jedoch mit dem Einnehmen der Zimpelmittel ausgesetzt und statt deren durch eine Woche täglich 5 bis 6 Tropfen Salzsäure auf ein Glas Wasser gegeben. (19)

Hiernach beginnt man mit der Hauptkur, worunter wir immer die Verabreichung der spezifischen Krebsmittel unter Fortsetzung der physikalisch-diätetischen Verordnungen, wie oben bereits geschildert, verstehen.

Innerlich: Morgens und Abends je fünf Tropfen Suryas inneres Krebsmittel, auf ein Glas warmen Wassers zu nehmen. Nach dem Mittagessen: 10 Tropfen Pomeranzen und 10 Tropfen Rhabarber-Tinctur, dem noch 5 Tropfen von „Suryas Blutreinigungs- und Kräftigungsmittel" beizumengen sind.*) Abends: Salbung der Magengrube mit Suryas äusserem Krebsmittel.

Dauer der Kur: Inklusive Vorkur durchschnittlich fünf Monate.

## Mastdarmkrebs.

Auch bei dieser Krebsform können wir secundäre Syphilis und Quecksilbervergiftung in Folge der

*) Entweder auf einen Esslöffel Wasser oder auf ein Stück Zucker zu nehmen.

„Schmierkur" als begünstigende Ursache hinstellen. Leider wird der Mastdarmkrebs meist spät als solcher erkannt. Man beachte also die Frühsymptome nicht allzu leichtfertig. Länger andauernde Darmblutungen und Schmerzen beim Stuhlgang führe man nicht immer auf Hömorrhoiden zurück. Chronische Verstopfungen müssen nicht nur von Darmträgheit herrühren, sondern können Anzeichen einer Neubildung im Darm sein. Oefterer Zwang zum Harnlassen, braucht nicht immer auf Blasenkatarrh beruhen, ein Neugebilde im Darm oder übergreifen des Krebses auf die Harnblase mögen als Ursache dabei in Erwägung gezogen werden! Gewöhnlich leiden solche Patienten auch viele Jahre vorher an Verdauungsstörungen und nach Schwefelwasserstoff riechenden Darmwinden, Leberleiden etc. Um sich aber Klarheit zu verschaffen ist eine lokale ärztliche Untersuchung notwendig.

Behandlung. Vorkur „A" oder „B", je nach Notwendigkeit. Jedoch muss auch hier zugleich mit der Vorkur die lokale Behandlung einsetzen. Dieselbe besteht in täglichen Dämpfungen des Unterleibes mit nachfolgender Packung (2 Stunden). Abends ein laues Rumpfreibesitzbad von 15 Minuten Dauer. Klagt der Patient über heftige Schmerzen, so gebe man ihm warme Sitzbäder eines Absudes von Suryas schmerzstillender Kräutermischung. Diese Bäder wirken sehr schmerzstillend und beruhigend. Täglich drei Bleibe-Klystiere bestehend aus einem halben Liter lauwarmen Wassers, dem 20 Tropfen Suryas Krebs-Essenz beigemischt werden. Innerlich neben den zur Vorkur vorgeschriebenen Zimpelmitteln täglich 10 Tropfen von Suryas Blutreinigungs- und Kräftigungsmittel.

Ist die Vorkur beendet, so gebe man den Patienten an Stelle der Zimpelmittel täglich dreimal je

fünf Tropfen von Suryas innerem Krebsmittel auf ein Glas destillierten Wassers. Die physikalisch-diätetischen Vorschriften bleiben dieselben wie in der Vorkur, so auch in der Hauptkur.

Dauer der Kur. Mit Rücksicht darauf, dass wie vorhin erwähnt, der Mastdarmkrebs meist sehr spät als solcher erkannt wird, kommen die Patienten gewöhnlich mit bereits ziemlich weit fortgeschrittenem Leiden zur Behandlung. Man wird sich also auf eine längere Kur von 5—6 Monaten gefasst machen. Heilung ungewiss, Linderung aber sicherlich bedeutend.

## Gebärmutter- oder Uteruskrebs.

Es mehren sich die Stimmen, dass in Folge einer unrationellen Behandlung der „Frauenleiden" durch Aetzen, Brennen, und namentlich durch das so beliebte „Auskratzen" der Gebärmutter mit dem Löffel in vielen Fällen durch diese groben wiederholten Reizungen, die behandelten Frauen nachher gerne an Uteruskrebs erkranken. Die Wärterinnen in den grossen Sanatorien für Frauenleiden wissen dies, und wenn eine Patientin zum drittenmal mit dem Löffel ausgekratzt wird, dann weiss die erfahrene Wärterin, dass die Patientin in den meisten Fällen nach wenigen Monaten wieder sich einer Operation unterziehen muss, aber diesmal einer radikalen, denn es liegen nun krebsartige Neubildungen vor. Natürlich wäre es ungerecht, alle Frauenkrebse dieser Ursache zuzuschreiben, wir wissen sehr wohl, dass viele Frauen, die nie in Behandlung eines Frauenarztes standen, dennoch an Gebärmutterkrebs erkranken. Daher wollen wir alle Frauen auf gewisse Frühsymptome des Uteruskrebses aufmerksam machen.

Kennzeichen: Diese Krankheit tritt vor dem 25. Lebensjahr nur sehr selten auf, nimmt an Häufigkeit

von diesem Jahr bis zum 50. Lebensjahr allmählich steigend zu und von da wieder ab, so dass die Zeit zwischen dem 40. und 50. Jahre am meisten gefährdet erscheint. Zuerst zeigen sich starke, unregelmässig auftretende Blutungen, dann der Ausfluss eines widerwärtig riechenden Sekrets und lebhafte, reissende oder durchbohrende Schmerzen in der Kreuz- und Schossgegend, die nach dem Unterleib ausstrahlen und namentlich während der Nacht auftreten. Der Krebs der Gebärmutter setzt sich meist am Muttermund fest, es bildet sich eine harte, infiltrierte Stelle, auf der ein blumenkohlartiges, rasch in die Breite und Tiefe wachsendes Gewächs entsteht, welches alsbald in Verfall und Verschwärung übergeht und eine entsetzlich stinkende und ätzende Jauche absondert. Nach Zerstörung der Gebärmutter greift der Krebs dann auf die Nachbarorgane, wie Darm und Blase über und zerstört auch diese. Mögen also alle Frauen die ersten verdächtigen unregelmässigen Blutungen nicht leichtsinnig dahin nehmen, und namentlich in der kritischen Zeit zwischen dem 40. und 50. Lebensjahr besonders auf alle diesbezüglichen Störungen achten, und sich sofort bei einem gewiegtem Arzte untersuchen lassen. Der Rat des Schularztes ist bei Konstatierung des beginnenden Gebärmutterkrebses natürlich deren vollständige operative Entfernung, vorausgesetzt, dass eine Operation überhaupt noch möglich ist. Wenn nicht, so beschränkt sich auch die schulärztliche Behandlung auf eine tunlichste Bekämpfung der Blutungen und der Schmerzen sowie Erhaltung der Kräfte der Patientin.

Nun, selbst wenn auch unsere Mittel und Verordnungen wegen zu späten Erscheinens der Patientin keine volle Heilung mehr bringen sollten, so wird zweifellos durch dieselben das Leiden tun-

lichst gemildert. Aber es sind, wie wir bereits in der Einführung berichteten, sogar Fälle von vollständiger Heilung, selbst bei weitvorgeschrittenen Uteruskrebsen lediglich durch Behandlung mit einfachen inneren und äusseren Mitteln erzielt worden, deshalb sollten die Patientinen den Mut nicht sinken lassen. Jedoch gilt auch hier wie bei allen Krebskranken: Kommt möglichst früh zur inneren Behandlung!

Behandlung. Gleichzeitig mit der gewählten Vorkur „A“ oder „B“ muss auch die lokale Behandlung sofort beginnen. Diese besteht in täglich dreimaliger Einspritzung von Suryas Krebs-Essenz. (Auf einen halben Liter warmen Wassers werden 20 Tropfen des eben genannten Mittels beigemischt und diese Mischung als Einlauf gegeben.) In der Zwischenzeit täglich drei weitere Einläufe einer starken Abkochung von Cortex Quercus robur (Eichenrinde), natürlich gleichfalls lauwarm. Nach acht Tagen kann man an Stelle der Eichenrinden täglich dreimal in der Zwischenzeit einen Absud von Veilchenblätter (Viola odorata) zur Einspritzung verwenden, dann wieder eine Woche lang den Eichenrindenabsud usw. im Wechsel. Sind aber keine Veilchenblätter rasch aufzutreiben, so tut es die Eichenrinde auch.*)

Wichtig sind auch die täglichen Dämpfungen des Unterleibes. (Die Uterusgegend wird aussen täglich eine Viertelstunde lang gedämpft.) Sofort darauf ein Wasserguss von 18 Grad R. und einer Minute Dauer aus einer kleinen Giesskanne. Strahldicke: Bleistiftstärke. Täglich eine Rumpf- und Wadenpackung von einer Stunde Dauer. Abends ein laues Sitzbad von 15 Minuten Dauer. Dieses Sitzbad kann mit Erfolg wieder aus Eichenrindenabsud be-

*) Im ganzen also 6 Einläufe pro Tag, oder alle 2 Stunden ein Einlauf. Dazu wird ein Irrigator verwendet.

stehen. Soll es schmerzstillend sein, so nehme man aber einen Absud von Suryas schmerzstillender Kräutermischung.

Diät: Wie schon in der Beschreibung der Vorkuren erwähnt, erfordert der Uteruskrebs strenge Pflanzenkost, jedoch sind Milch, insbesonders Buttermilch, Yoghurt, Honig, Obst, hie und da zwei pflaumenweiche Eier gestattet.

Hauptkur: Nach Beendigung der Vorkur mit den eben vorher gegebenen lokalen Verordnungen wird mit den Zimpelmitteln ausgesetzt und an deren Stelle täglich dreimal Suryas inneres Krebsmittel, jedesmal fünf Tropfen auf ein Glas destillierten Wassers gegeben. Sonst bleibt alles aufrecht. Treten starke Blutungen auf, so gebe man fünf Tropfen von Dr. Zimpels Blutmittel auf einen Esslöffel Wassers, innerlich ein. Ferner befeuchte man Wattebäuschchen mit einer Lösung von 10 Tropfen Dr. Zimpels antilymphatischen Mittel auf drei Esslöffel Wassers und stecke diese als Tampons in die Scheide.

Dauer der Kur: Inklusive Vorkur fünf Monate.

Anmerkung. Manchmal kann die Diagnose des Arztes dahin lauten, dass die Patientin nicht an Krebs erkrankt ist, sondern sich eine Fleischgeschulst (Myom, Fibrom) im Unterleib gebildet hat. Dagegen gibt es ein kombiniertes Kräuter- und Naturheilverfahren, welches ohne operativen Eingriff von diesen Geschwülsten befreit.

## Kehlkopfkrebs.

(Speiseröhren- und Lungenkrebs)

Vorkur „A" oder „B". Gleichzeitig wird mit der lokalen Behandlung begonnen. Dieselbe besteht darin, dass der Patient täglich dreimal mit Suryas

Krebs-Essenz (wovon 20 Tropfen auf 500 Gramm lauwarmen Wassers beigemischt werden) tüchtig gurgelt. Ferner täglich eine Dämpfung des Halses und daranschliessend eine Packung von drei Stunden Dauer. (Es können auch Tonpackungen gemacht werden.)

In der darauffolgenden Hauptkur entfallen wieder die inneren Zimpelmittel und an deren Stelle nimmt der Kranke dreimal täglich je fünf Tropfen von Suryas innerem Krebsmittel auf je 100 Gramm destillierten Wassers. Diät etc. wie in der Vorkur angegeben.

Dauer der Kur: Inklusive Vorkur vier bis fünf Monate.

Heilungsaussichten: Im ersten und zweiten Stadium gute, im dritten aber unsichere.

## Offener Krebs der Nase, der Lippen, am Gesicht, am Kopf, Hals oder sonst an irgend einem Körperteil.

Behandlung: Vorkur „A" oder „B", gleichzeitig lokale Behandlung mit Suryas äusserem Krebsmittel (täglich dreimal aufgelegt im Wechsel mit Suryas Tierkohlenpulver, wie beim Brustkrebs angegeben.) Es gelten auch sonst alle übrigen physikalisch-diätetischen Verordnungen wie beim Brustkrebs.

Hauptkur: Siehe Brustkrebs.

Dauer der Kur: Inklusive Vorkur vier bis fünf Monate.

Gerade bei diesen äusserlichen Krebsen sind die Heilungsaussichten, falls nicht zu spät mit der Kur angefangen wird, relativ günstige zu nennen.

## Leber- und Nierenkrebs.

Werden gewöhnlich zu spät als solche erkannt. Es wäre daher angezeigt bei allen verdächtigen Leber- und Nierenkrankheiten sofort mit Vorkur „A“ oder „B“ zu beginnen, und gleichzeitig eine Ameisensäureinjektion zu geben.

Nach beendeter Vorkur sind als Hauptkur wie bei allen übrigen Krebsen Suryas inneres Krebsmittel und Suryas Blutreinigungs- und Kräftigungsmittel zu verabreichen. Nach einigen Monaten abermals eine Ameisensäureinjektion, da wir der Ansicht sind, dass speziell bei diesen Krebsformen die Ameisensäureinjektionen besonders am Platze sind. Auch Tonpackungen und lokale Dämpfungen möchten wir dabei nicht vermissen, ebenso den Baunscheidtismus und Rumpfreibesitzbäder.

## Lupus.

Der Lupus oder bezeichnender Weise auch die fressende Flechte, Hautwolf, fressender Wolf genannt, befällt am häufigsten das Gesicht, insbesonders die Nase, die Schleimhaut des Gaumens, die Augenbindehaut und beginnt mit einer chronischen Entzündung der Haut und des Unterhautzellgewebes. Es bilden sich dunkelrote oder violette Knoten oder Knötchen von Grösse einer Linse oder Bohne, nach und nach verschmelzen diese Knoten und es bilden sich jauchende immer weiter um sich greifende Geschwüre, die schliesslich zur völligen Zerstörung des erkrankten Organes führen. Neuere Untersuchungen haben ergeben, dass sich in

den Lupusknötchen fast ausnahmslos Tuberkelbazillen vorfinden! Man betrachtet jetzt den Lupus als eine Tuberkulose der Haut. Er befällt mit Vorliebe das weibliche Geschlecht und kommt meist im jugendlichen Alter zwischen dem 9. und 15. Jahre zum Ausbruch. Wie die Wissenschaft selbst zugiebt, ist der Lupus nicht selten ein Symptom der skrofulösen Dyskrasie (Säfteverderbnis bedingt durch Skrofulose.) (20.) Die skrofulose Dyskrasie ist meist angeboren. Das heisst, die Eltern der skrofulosen Kinder waren entweder selbst skrofulös oder litten während der Zeugung oder Schwangerschaft an Tuberkulose, Krebs oder tertiaerer Syphilis. Hier haben wir wieder den Ursprung oder besser gesagt die Disposition zum Lupusleiden klar vor Augen liegen. Dauernde Heilung kann also nur dann erfolgen, wenn diese skrofulöse Säfteverderbnis behoben wird. Es soll ja nicht geleugnet werden, dass die moderne lokale Lichttherapie beim Lupus gute Erfolge zu verzeichnen hat, besonders die staatliche Lupusheilanstalt unter Führung des Herrn Oberleutnant Mehl in Oranienburg bei Berlin, die oft Patienten ausheilen muss, die durch das Finsenlichtheilverfahren keine vollkommene Heilung finden konnten. Aber sobald der Lupus nicht mehr an der Oberfläche der Haut sitzt, sondern in die Tiefe geht, ist es beinahe unmöglich, ihn dort rationell mit Licht zu behandeln. Auch ist das wirksamere Verfahren des Herrn Oberleutnant Mehl an die schöne Jahreszeit gebunden. Eine Aufschiebung der Kur um etliche 5—6 Monate kann aber unter Umständen schlimme Folgen haben. Unser hier gegebenes Heilverfahren ist weder an eine bestimmte Zeit noch an einen bestimmten Ort gebunden und — last not least — es fasst das Leiden an seiner Wurzel, nämlich der skrofulösen Blut- und Säfte-

verderbnis. Jeder Laie muss also einsehen, dass dies die rationellere Behandlung ist.

Kurvorschriften. Vorkur „B" ist hier sicher am Platze. Jedoch beginnen wir gleichzeitig mit der lokalen Behandlung. Dieselbe besteht darin, dass der vorher gereinigte Lupus mit Suryas Lupussalbe*) belegt wird. Zu diesem Zwecke streicht man diese Salbe möglichst dünn auf ein reines Leinwandläppchen und legt dieses Läppchen während der ersten Kurwoche nur 10 bis 12 Stunden pro Tag auf den Lupus auf. Später kann die Salbe, wie eben beschrieben, Tag und Nacht aufgelegt werden, nur ist dann der Verband innerhalb von 24 Stunden dreimal zu wechseln und jedesmal frische Salbe aufzutragen. Treten zu starke Reizerscheinungen auf, so muss man mit dem Auflegen der Salbe ein bis zwei Tage aussetzen. Ausser den in der Vorkur „B" gegebenen Vorschriften über Diät etc. merke man, dass der Lupuskranke täglich zwei Klystiere bekommen muss und eine Wadenpackung. Auch sind die Krullschen Ameisensäureinjektionen und der Baunscheidtismus sehr zu empfehlen.

Nach beendeter Vorkur ist an Stelle der Dr. Zimpelmittel in der Hauptkur Suryas inneres Lupusmittel dreimal täglich je fünf Tropfen auf 100 Gramm destillierten Wassers zu geben. Sonst bleiben alle übrigen Verordnungen wie eben in der ergänzten Vorkur „B" beschrieben.

Kurdauer: Drei bis fünf Monate. Der Erfolg ist meist ein guter.

Achtung: Lupus kann auch durch „Ansteckung" erworben werden! Daher Vorsicht und Reinlichkeit des Pflegepersonals etc. geboten.

*) Bei Lupus des Gaumens kann diese Salbe nicht angewendet werden, an deren Stelle nehme der Patient täglich 6 Mundausspülungen von je 100 Gramm Wasser und 10 Tropfen Suryas inneres Lupusmittel.



## Noch einige allgemeine Bemerkungen über die Behandlung Krebskranker.

Wie Dr. Hewser richtig bemerkt, tötet der Krebs in den meisten Fällen nicht direkt sondern hauptsächlich durch die immerwährenden Schmerzen, welche er hervorruft und durch die Schlaflosigkeit sowie Erschöpfung*) welche wieder die Folgen der andauernden Schmerzen sind. Es gilt also womöglich den Krebskranken von seinen Schmerzen zu befreien, nicht nur aus rein humanitären Gründen, sondern auch damit der Kranke wieder zu Kräften komme und aus dem gebesserten Allgemeinbefinden wieder Hoffnung auf seine Heilung schöpfe. Das Morphium ist nun wegen seiner giftigen Nebenwirkungen zur Schmerzstillung bei Krebskranken ganz unbrauchbar. Hingegen will Dr. Hewser seit Jahren bei Krebskranken mit bestem Erfolg zwei Steinkohlen-Derivate, die in Amerika unter dem Namen Phenalgin und Trional in den Handel gebracht werden, als überaus wirksam zur Schmerzstillung und dabei unschädlich gefunden haben. Beide Präparate werden in Form von Tabletten zu $2\frac{1}{2}$ Gran hergestellt. So oft Schmerzen

*) Daher sollen alle Krebskranken nicht den ganzen Tag aufbleiben, sondern es ist ihnen dringend zu raten, sich nach dem Mittagessen 2 bis 3 Stunden zu Bette zu begeben und womöglich zu schlafen. Dies ist für alle Erschöpften ein grosses Kräftigungsmittel.

sich einstellen, lässt Dr. Hewser zwei Tabletten also fünf Gran mit etwas Wasser hinunterschlucken. In der Regel verschwindet der Schmerz in einer Zeit von 10 bis 15 Minuten, wenn nicht, so lässt Dr. Hewser den Kranken nochmals zwei Tabletten nehmen. Nötigenfalls kann ein Patient bis zu 10 Tabletten innerhalb von 24 Stunden, ohne jeden Nachteil, einnehmen. Schwäche, Hinfälligkeit, Aufgeregtheit, selbst Herzleiden sind nach den Beobachtungen des Dr. Hewser (der als Homöopath sicherlich gegen ein ausnahmsweise gebrauchtes allopathisches Mittel doppelt vorsichtig war) keine Gegen-Indikation. Nach Dr. Hewser stärkt sogar das Phenalgin Herz und Nerven, bessert Appetit und Verdauung und 2 bis 4 Tabletten abends genommen bringen erquickenden Schlaf, ohne eine Spur von Kopfweh oder Kopfeingenommenheit zu hinterlassen. Nur in Ausnahmefällen (wo das Phenalgin nicht prompt wirkte) wandte Dr. Hewser das Trional in derselben Dosis an. Diese Mittel können nach den Erfahrungen des Dr. Hewser viele Wochen ohne Nachteil angewendet werden, und ohne dass die Dosis derselben erheblich verstärkt werden müsste.

Dr. Hewser versichert ausdrücklich, dass er gerade seit Anwendung dieser Kohlenderivate ganz ausserordentlich günstige Erfolge bei Behandlung weit fortgeschrittener Krebserkrankungen erzielt habe. Oft in wenigen Tagen, sagt Dr. Hewser, erholen sich Krebskranke, die scheinbar nur noch wenige Wochen zu leben hatten, dass man sie kaum wieder erkennt. Selbstredend können dann auch unsere inneren und äusseren Mittel mächtig wirken sobald durch Schmerzstillung die Körperkräfte wieder gehoben sind und der Patient dadurch in hoffnungsfreudige Stimmung versetzt wurde. Es versteht sich aber auch von selbst, dass

man jene Steinkohlenderivate nicht mehr gibt sobald dies möglich ist. Dr. Hewser hat durch die ebengenannten Steinkohlenderivate (in Verbindung mit elektrohomöopathischen inneren und äusseren Mitteln, welche Mittel aber sicherlich unseren Zimbel und Surya nicht überlegen sind), mehrere Krebskranke im dritten Stadium, welche dem nahen qualvollen Tode verfallen schienen, nicht nur am Leben erhalten, sondern zum grossen Erstaunen ihrer früheren Aerzte soweit gebessert, das sie ihre häuslichen Geschäfte wieder besorgen konnten und sich einer durchaus leidlichen Gesundheit erfreuen. „Noch ist keine dieser Patientinen vollständig geheilt,“ schrieb Dr. Hewser, 1902, „sie setzen vielmehr sämtliche die Kur fort, dennoch hoffe ich auch die letzten Reste der noch vorhandenen Knoten und Verhärtungen zu beseitigen.” Immerhin sind meine Resultate, so sagt Dr. Hewser, in bisher hoffnungslosen Fällen der Krebserkrankung unendlich besser als früher. Leider ist Dr. Hewser wenige Jahre später selbst von dieser Erde abberufen worden; aber seine Erfahrungen sollte man nicht in Vergessenheit geraten lassen und deshalb haben auch wir sie hier veröffentlicht.

Aus alldem wird der einsichtige Leser schon entnommen haben, dass die innere Behandlung der Krebs- und Lupuskranken in der letzten Zeit grosse Fortschritte gemacht hat, wenn auch die Oeffentlichkeit davon wenig hört, wenn auch das Gros der Schulärzte dies für unmöglich hält und nach wie vor die Patienten meistens dem Messer überliefert.

Wir haben uns nur noch kurz mit jenen Patienten zu beschäftigen, welche eine glückliche Krebs- oder Lupuskur hinter sich haben. Ihnen möchten wir in Uebereinstimmung mit den ebengenannten erfahrenen Krebsspezialisten dringend raten, auch nach

erfolgter Heilung als Nachkur durch ein volle
Jahr hindurch folgende innere Mittel täglich z
nehmen:

Morgens: Dr. Zimpels Lebensverlängerungs
mittel.

Mittags nach dem Essen: Suryas Blutreinig
ungs- und Kräftigungsmittel.

Abends vor dem Schlafengehen: Suryas innere
Krebsmittel.

Jedoch beachte man Folgendes: Alle diese dr
genannten Mittel nehme man auf 50 Gram dest
lierten Wassers und zwar beginne man mit eine
Tropfen eines jeden Mittels am ersten Tag, steige
diese Tropfenzahl immer um einen weitere
Tropfen pro Tag, bis man nach sieben Tag
bei je sieben Tropfen eines jeden Mittels als Max
maldosis angelangt ist; dann beginne man wied
pro Tag von jedem Mittel um einen Tropfen wenig
zu nehmen bis man wieder auf die Minimaldos
von je einem Tropfen gekommen ist. Hiera
beginnt von neuem die Steigerung usw. Durch die
Massregel soll verhindert werden, dass der Körp
an Reaktionsfähigkeit verliere. Die alten Aerz
wussten, warum sie diese Vorschriften machten.

Desweiteren sollen die Geheilten jedes Frü
jahr und jeden Herbst durch sechs Woch
diese ebengenannten Mittel in der ebenbeschrieben
Weise zur Stärkung und Konservierung Ihres Or
nismus einnehmen.

Noch einige Worte an jene Kranken, denen n
mehr Linderung, nicht mehr volle Heilung gebra
werden kann. Sie mögen vor allem darin Tr
finden, dass, wie wir soeben von Dr. Hewser hört
es dennoch möglich ist, ihren Zustand erträglic
zu gestalten wie bisher. Ja mancher, der na
Ansicht der Schulärzte nicht mehr zu rett

ist, kann vielleicht dennoch Rettung finden. Dann bleiben jenen Patienten, die sich zur operationslosen Behandlung ihres Leidens entschliessen, die mehr oder minder grossen Aufregungen, die eine Operation immer bedingt, erspart. Das ist schon sehr viel! Der Patient möge desweiteren bedenken, dass alles, was nach menschlichem Ermessen zu seiner Heilung beitragen kann, ohnedies ihm hier zur Verfügung gestellt wurde. Seine weitere Zukunft muss er allerdings den über uns alle waltenden Schicksalsmächten (der Vorsehung!) anheimstellen. Aber dies müssen wir schliesslich alle tun! Wir alle sind doch täglich von Gefahren aller Art umlauert, wollten wir uns vor allem, das wir nicht totlicher beherrschen, fürchten und ängstigen, das Leben wäre dann unerträglich. Und selbst, wenn es uns gelingen sollte, durch irgend ein Elixier unser Leben auf Jahrhunderte zu verlängern, einmal kommt doch der Augenblick, wo wir von diesem Leben Abschied nehmen müssen! Da ist es doch sicherlich der Mühe wert, sich zu fragen, ob unsere Individualität zu existieren aufhöre, falls das Haus, das sie bewohnt (unser physischer Körper), früher oder später wieder zu Erde wird? Die materialistische Wissenschaft und Philosophie kann darüber keine rechte Auskunft geben, oder eine Auskunft, die nur wenig Tröstliches in sich birgt. Wie aber, wenn der Materialismus überhaupt sich dem tieferblickenden Denker als unhaltbar beweist? Dies ist in der Tat der Fall. Der transzendentale Idealismus gewinnt daher täglich immer mehr Anhänger, und aus ihm soll auch der Kranke und Leidende Trost schöpfen. Es mehren sich die Anzeichen dafür, dass der Tod uns nur unseres physischen Körpers berauben kann, dass aber unsere innerste Wesenheit durch den Tod sowenig berührt wird,

wie ein Mensch in seinem Denken und Fühlen der selbe bleibt, wenn er von einer Stube in die ander tritt oder wenn er einen alten abgenützten Anzu mit einem neuen vertauscht. Der transzendental Idealismus, wie er uns schliesslich in jeder wahre Religion und Philosophie entgegentritt, trägt als viel dazu bei, die Furcht vor dem Tod zu milder Da aber der Tod uns allen sicher ist, so ist es auc die Pflicht jedes Menschen, sich bei Zeite über dieses Problem zu orientieren, dam er uns nicht unvorbereitet überraschen kan Ständige Furcht und Angst sind zudem zerstörend psychische Kräfte. Sich ihnen hinzugeben i für den Kranken doppelt schädlich. Er bemühe si vielmehr, sich eine Weltanschauung eigen zu mache welche ihm für alle Fälle Trost und B ruhigung gewährt, ja ihm Mittel und Wege die Hand gibt, sein eigenes Leiden durch die ve borgenen Kräfte des richtigen Denkens und Wolle günstig zu beeinflussen; wie auch jeder Arzt z geben muss, dass ein hoffnungsfreudiger Patie weitaus grössere Chancen gesund zu werd besitzt, wie ein verzweifelter. Dazu eine g naue Anleitung zu geben mangelt mir hier leid der Raum. Ich habe dies aber sehr ausführli in meinem Werke: „Moderne Rosenkreuze getan, und wer Lust empfindet, sich darüber zu ori tieren, findet darin eine Menge praktischer Wink

Damit nehme ich nun Abschied vom geduldig Leser und wünsche und hoffe, dass dieses kle Büchlein für recht viele Kranke und Leidende e Quelle des Trostes und der Hilfe werde; in die Absicht wurde es geschrieben, mit diesem Wuns trete es in Gottes Namen seine Reise in die we Welt an.

---

## Nachwort.

Bei der Herstellung der in dieser Broschüre genannten Mittel bin ich Herrn Apotheker Carl Müller, Geschäftsführer der Homöopathischen Centralapotheke von Prof. Dr. Mauch in Göppingen, zu Dank verpflichtet, der mir als Hersteller der spagyrischen Mittel des Dr. Zimpel mit seinen Erfahrungen zur Seite stand, und nach meinen Angaben die Mittel in sachgemässer Weise bereitete.



# Anhang.

Frankfurt a. M., 1. I. 1913.
Finkenhofstr. 46.

Hochgeehrter Herr G. W. Surya!

Mit dem grössten Interesse habe ich Ihr Manuskript „rationelle Krebs- und Lupuskuren" gelesen und komme gern Ihrem Wunsche nach, Ihnen meine Ansicht darüber zu sagen.

Um aber diese Ansicht nicht nur allgemein auszudrücken — sie müsste dann lobend sein, weil Ihre Absicht, die chirurgischen Eingriffe einzuschränken, mir im höchsten Masse lobenswert scheint — habe ich Ihre Schrift mit fortlaufenden Nummern versehen, die auf untenstehende kritische Noten hinweisen. Wie sie sine ira et studio, nur um der Wahrheit und dem Wohle der leidenden Menschheit zu dienen, entstanden sind, so bitte ich sie auch anzunehmen, und glaube, dass ihre Zufügung den Wert Ihrer Schrift nicht herabsetzen, sondern fördern würde.

1. Der Laien Verdienst um die Heilkunst ist unbestreitbar und wird auch immer weniger bestritten. Dem Offiziere Thure Brandt ward für seine Entdeckung — rationelle Massage und Gymnastik bei Frauenleiden, wodurch viele Operationen verhindert werden und noch vielmehr verhindert werden könnten — der Doktor-Grad verliehen, Priessnitz bekam unter

offizieller Beteiligung der Regierung und Universität ein Denkmal u. s. w. Aber freilich — man scheint Ausländer und Verstorbene zu bevorzugen!

Der Ausnutzung der gewaltigen Kräfte, die in der Laienmedizin liegen, stemmt sich die Standesordnung, das Standesgefühl entgegen, namentlich durch das Verbot des Zusammenarbeitens von Arzt und Laien. Freilich müssen die Studenten in den vorklinischen Semestern von Laien lernen, auch konnte ein deutscher Professor den oben erwähnten Hauptmann zwecks Demonstration seiner neuen Kunst berufen und durfte ihm die entsprechenden Patientinnen zur Verfügung stellen — aber: quod licet Jovi, non licet bovi; und doch würden die Hauptmissstände des sogenannten Kurpfuschertums mit einem Schlage beseitigt werden, wenn der Laienpraktiker in schwierigen Fällen den approbierten Arzt zu Hilfe rufen könnte! Ist doch hier für den Arzt die Hinzuziehung einer Autorität durchaus üblich. Und andererseits: wieviel könnten die Aerzte von einfachen Laien oft profitieren! Insbesondere in der Krebstherapie!

2. Die Zunahme der Krebsfälle wird von manchen Seiten geleugnet und angenommen, dass nur durch die verbesserte Diagnostik jetzt mehr Fälle als Krebs erkannt werden.

3. Schlegel, einer der ältesten Vorkämpfer einer operationslosen Krebsbehandlung, ist Homöopath. Sehr zu empfehlen sind seine äusserst fleissigen und tiefdurchdachten Bücher, besonders die „Innere Heilkunst“ und die „Krebskrankheit.“

Hier möchte ich noch auf Dr. med. Rohr und sein Buch: „Gedanken eines selbst operierten Arztes über Operationen“, Verlag Gebr. Müller, Bautzen, aufmerksam machen, meines Erachtens das lesens-

werteste Buch aus dem Jahre 1912 auf medizinischem Gebiete.

4. Leider ist diese Ansicht doch erst ganz selten. Ich kenne keinen Universitätslehrer, der es wagen würde, den Satz: „der Krebs hat seinen Sitz im Blute“ zu unterschreiben. Bis die Gelehrten in der Mehrzahl an eine Krebs-Diathese (Diathese = Konstitutions-Veränderung) glauben, wie an die exsudative, spasmophile u. a. Diathese, wird es noch lange dauern!

5. Besser würde man hier von „Diathesen“ sprechen, da Kachexie den Kräfteverfall bei fortgeschrittenen Leiden bezeichnet.

6. Näheres: Aerztliche Rundschau 16. VI. 1912 „Darmstauung in Beziehung zur Aetiologie und Prophylaxe des Krebses.“ Von William Sedman, Bainbridge, Sc. D., M. Sc., New-York. Aus „Journal oft the Medical Society of New Yersey 1912“ frei übersetzt von Dr. v. Boltenstern, Berlin. Mit **31** diesbezüglichen Literaturangaben!

7. Ich halte die Ansteckungsgefahr für unbeachtlich, doch ist aus Appetitlichkeitsgründen der Rat jedenfalls zu befolgen.

8. Näheres in Dr. Max von Niessen, Wiesbaden, Beiträge zur Syphilis-Forschung und zum Studium des Impfwesens. Verlag O. Gmelin, München. 1911. Ich bemerke dazu aber, dass diese Schrift sehr kritisch gelesen werden muss, sie ist nicht nur von Impffreunden, sondern auch von Impfgegnern scharf angegriffen worden. Soviel ich weiss, hat der Verlag alle in seinem Besitz befindlichen Exemplare eingestampft.

9. Ueber die Zimpelschen Mittel habe ich bezüglich der hier besprochenen Leiden keine eigene Erfahrung. Es führen viele Wege nach Rom. Dr. Zimpels Mittel haben so zahlreiche und dabei intelligente, kritisch denkende Anhänger, dass ich Suryas

Angaben für durchaus glaublich halte, jedenfalls für beachtenswerter wie den Satz: „Jeder Krebs soll operiert werden.“ Die Geheimmittel-Natur, insbesondere auch von Suryas Mitteln, ist zu bekämpfen. Leider sind die Mittel vermutlich nicht patentfähig, und man kann dem Entdecker es nicht verübeln, auch materiellen Lohn für Mühe und Arbeit zu nehmen. Der „Kampf“ müsste also in der Weise geführt werden, dass dem Entdecker eine entsprechende Entschädigung garantiert wird.

Das Problem ist ungemein schwierig, jedenfalls aber nicht damit abgetan, dass diese Mittel etwa verboten oder den Aerzten ihre Verordnung „aus Standesrücksichten“ untersagt würde. Denn zuerst kommt immer die leidende Menschheit und dann erst die Standesrücksicht. Da wir durchaus nicht an Ueberfluss an brauchbaren Krebsmitteln leiden, können wir — leider! — einstweilen nicht immer die Mittel entbehren, die aus leicht begreiflichen Gründen geheim gehalten werden. Wo ich aber mit bekannten Mitteln sicher gehen zu können glaube, würde ich ihnen den Vorzug geben.

10. Je reiner vegetabil die Ernährung, desto besser! Das ist meine Ueberzeugung und Erfahrung! Die Ausnutzung der Nahrung muss durch „Fletchern” erreicht werden. Vergl.: Die Esssucht und ihre Bekämpfung von Dr. Baron von Borosim (Mk. 5.—) Alkohol ist stets entbehrlich.

11. ? ?

12. Ist mir nicht bekannt als wissenschaftliche Tatsache. Die Ausscheidung durch die Leber halte ich mit Surya für hochbedeutsam. Ich lasse zu diesem Zwecke gern Zwerchfell-Gymnastik durch bestimmte Atemübungen und ähnl. machen.

13. Nachdem ich die Krullsche Injektion nunmehr 498 Male, den Baunscheidtismus tausende Male, auch

bei mir selbst und in meiner Familie, angewandt habe, kann ich Suryas Urteil nur unterschreiben.

Die Dosierung der Ameisensäure ist schwierig, es gehört Kunst und Erfahrung dazu, und ich glaube, manche lernen's nie!

Hingegen wird kein Arzt, der nur 30 Male den Baunscheidtismus angewandt hat, an der Güte dieses Heilverfahrens zweifeln. Freilich: als Sachverständiger vor Gericht war ich mehrmals Zeuge von scharfen Verurteilungen des Baunscheidtismus durch meine Kellegen; ich habe aber immer festnageln können, dass von „Sachverständnis" dieser Herren insofern schon nicht die Rede sein konnte, als sie nur vom grünem Tische, ohne jeden Versuch am Menschen, sprachen. Kaninchenversuche aber können durchaus nicht als beweiskräftig angesehen werden, wie ich es im letzten (Cölner) Prozess XII. 1912 betonte, wo das Urteil von 2 Wochen Gefängnis — der Staatsanwalt hatte 4 Monate beantragt — mir durch nichts gerechtfertigt zu sein schien.

14. In den Fortschritten auf dem Gebiete der „Röntgenstrahlen" habe ich vor ca. 4 Jahren auch über eine grosse Anzahl von Krebs-Fällen berichten können, die durch Röntgenstrahlen mehr oder weniger günstig beeinflusst sind. Interessenten steht Sonderdruck leihweise zur Verfügung.

15. Name und Art sind mir nicht bekannt.

16. Ueber Ton- (Lehm-) Behandlung erscheint demnächst von mir bei Möller-Oranienberg ein Büchlein.

17. Name und Art sind mir nicht bekannt.

18. Milchsäure im Magensaft weist auf Krebs hin.

19. Ich habe in solchen Fällen öfters das Stärkungsmittel „Nural" verordnet, das ausser Salzsäure noch mehrere die Verdauung fördernde Fermente enthält. Es wird gern genommen.

20. Neuerdings unterscheidet man schärfer zwischen Scrofulose und Tuberculose. Lupus gehört zu letzterer.

21. Nach Krulls und meinen Erfahrungen kann man bei keinem Leiden die Wirkung der Ameisensäure so schön beobachten, wie bei Lupus.

22. Ich habe diese Mittel nicht verwandt.

Soeben — datiert vom 31. XII. 12 — schreibt mir Kollege Rohr-Bautzen, dass er einen Artikel „Kann das Krebsoperationsdogma eine wissenschaftliche Kritik vertragen?" verfasst. Die Therapeutischen Monatshefte würden ihn Anfang 1913 erscheinen lassen.

Die Ansicht einer grösseren Anzahl Kollegen habe ich von längerer Zeit gesammelt und im ersten Teile meines Aufsatzes „Die Aussichten der Zellerschen Krebsbehandlung" („Naturarzt" 1912, Nr. 12) veröffentlicht.

Den Vortrupp-Scharen wird der grosse Haufen folgen — wenn auch in beträchtlichem Abstande!

Mit dem Wunsche, dass Ihnen 1913 recht viel Anerkennung bringen wird, bin ich mit hochachtungsvollem Gruss

Ihr Sie verehrender

Dr. med. M. Bachem
prakt. Arzt.



## Weitere Schriften von G. W. Surya:

# Schlangenbiss und Tollwut.

**Eine Sammlung seltsamer, jedoch äußerst wirksamer Heilmethoden dagegen.**

Preis brosch. Mk. 1,50.

Dies ist eine ganz einzig dastehende Abhandlung über das Thema „Schlangenbiß und Tollwut." Dem Verfasser ist es durch seine weitreichenden Verbindungen gelungen, ein äußerst wertvolles Material zu sammeln und er weiß es mit Geschick dem Leser zu unterbreiten. Schon dadurch, daß in dieser Schrift ein einfaches Pflanzenheilmittel gegen die Tollwut genannt wird, welches Pflanzenheilmittel weitaus sicherer wirkt als das Pasteur'sche Tollwutserum, ist dieselbe höchstbeachtenswert und verdient die weiteste Verbreitung.

---

# Okkulte Medizin.

Mk. 0,50.

Die Umwertung aller Werte, die seit einem Dezenium so erfolgreich in allen Zweigen der Naturwissenschaften eingesetzt hat, kann unmöglich vor den Schranken der medizinischen Wissenschaften halt machen. Denn immer deutlicher zeigt es sich, daß die ganze sichtbare Welt der Erscheinungen — der menschliche Körper mit inbegriffen — nur die Wirkung unsichtbarer Kräfte ist. Die unsichtbaren, feinstofflichen Prinzipien sind das Wirksame und Organisierende in allem, und die okkulte Medizin opperierte seit jeher mit solchen verborgenen Heilpotenzen. Heute endlich sind wir in der Lage, auf Grund der Erkenntnis verborgener höherer Naturgesetze die wissenschaftlichen Grundlagen der okkulten Medizin aufzudecken, und dies ist der Hauptzweck dieser Schrift.

---

# Die Sonne, das Licht und die Heilkraft des Lichtes

**vom geheimwissenschaftlichen Standpunkt betrachtet.**

Preis brosch. Mk. 0,80.

Endlich beginnt auch die moderne Schulmedizin die ungeheuere Heilkraft des Sonnenlichtes und anderer Lichtquellen zu schätzen Der Autor weist aber in dieser Schrift auf die bisher nur wenig bekannten Wirkungen der farbigen Lichtstrahlen hin und legt die verborgenen Prinzipien der Chromotherapie dar.

# Der Triumph der Alchemie.

**(Die Transmutation der Metalle.)**

:: Mk. 0,50. ::

Der Verfasser zieht hier in wissenschaftlichem Sinne die Folgerungen aus den letzten Aufsehen erregenden Entdeckungen des Lord Ramsay über die Eigenschaften des Radiums, sowie aus dem weiteren Ausbau der Elektronentheorie seitens anderer namhafter Gelehrter, welche Forschungen die Theorie der unwandelbaren Atome in einen Trümmerhaufen verwandeln. So verhilft das Radium der vielgeschmähten Alchemie zu einer glänzenden Auferstehung.

---

# Moderne Rosenkreuzer

oder

**Die Renaissance der Geheimwissenschaften.**

Preis in Prachteinband 6,50.

„Archiv für rationelle Therapie“: „Wer vermutet wohl unter diesem Titel ein Buch zur Genesung des Menschen und der Menschheit, nicht nur im geistigen Sinne, sondern rein ärztlich? Ich hätte es gewiß nicht gedacht, daß dieses Werk eines der ausgezeichnetsten hygienisch und medizinischen Werke ist, die mir je zu Gesichte gekommen sind, das zugleich in geistiger Beziehung auf einem Niveau steht, das einfach überzeugend-faszinierend ist und den ganzen Menschen nicht nur physisch, sondern auch psychisch und geistig aus dem Sumpfe physischer Verkommenheit und Irrtum, modernen medizinischen Aberglaubens und geistiger Umnachtung heraushebt und ihm seine Bestimmung derart erweckend zeigt, daß sich frei sein Haupt der ewigstrahlenden Sonne öffnet, atmet und lebt in beglückenden Empfindungen, gleich der Lotosblume, im Schlamme wurzelnd, das trübe Wasser durcharbeitend, in der Sonne ihre Bestimmung fühlend und erfüllend.“

---

# Okkulte Astrophysik

oder:

**Kann die Wissenschaft den Lauf der Gestirne erklären?**

Mk. 1,50.

Diese Schrift wird berechtigtes Aufsehen erregen, denn sie zeigt, daß wir eine befriedigende Erklärung des Problems des Gestirnlaufes im Widerstand leistenden Aether noch nicht besitzen. Bisher waren Astronomie und Astrophysik die Hauptstützpunkte der materialistischen Anschauung und man stützte sich auf staunenswerte Berechnungen, verschwieg aber, wie gering die wahren Kenntnisse inbezug auf irgend ein Grundproblem sind und wie zwingend die Lösung der Wunder des Sternhimmels zu ganz anderen Konsequenzen führt. Seit Jahren ist kein Buch dieser Richtung erschienen, welches derartig revolutionierend wirkt.